Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

131 (13.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreis: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Eberhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 131. — Samstag, den 13. Mai 1922 — Erstes Blatt.

## Die russische Antwort.

Die mit großer Spannung erwartete russische Antwort auf die Bedingungen, die von den Westmächten für ihre Hilfe gestellt sind, ist am Donnerstag nachmittag in Genua überreicht worden, sie ist erst im Laufe des gestrigen Tages ihrem ganzen Umfang nach in der Oeffentlichkeit bekannt geworden. Zur Vorgeschichte der Antwort sei an folgendes erinnert:

Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß die Konferenz von Genua nichts anderes ist, als die Austragung eines Kampfes um den russischen Käufer. England leidet am meisten unter der Stockung des Welthandels. Lloyd George sucht Hilfe für Englands Nöte durch die Konferenz von Genua; um die Hauptfrage, die Europa und damit auch den Welthandel beunruhigt, um den deutsch-französischen Gegensatz, will er sich dadurch herumdrücken. Als in Cannes Anfang Januar die Konferenz von Genua beschlossen wurde, machten sich alsbald Sachverständige aus England, Frankreich, Belgien und Italien an die Vorarbeiten. Aus diesen Vorarbeiten konnte man den eigentlichen Zweck der Genueser Konferenz deutlich erkennen. Die Sachverständigen haben in London das vielgenannte Londoner Memorandum aufgesetzt, ein Schriftstück, das die Bedingungen und Voraussetzungen enthält, unter denen Frankreich, Belgien, England und Italien bereit sein wollen, mit Rußland wieder in Handelsbeziehungen zu treten, und ihm am Wiederaufbau seiner Unternehmungen und seiner Landwirtschaft zu helfen. Dieses Londoner Memorandum ist den Russen am 20. April in Genua überreicht worden.

Mittlerweilen stellten sich allerhand neue Schwierigkeiten ein, neue Forderungen kamen aus französischen und belgischen Kapitalistenkreisen, die in Rußland durch die Revolution viel Geld verloren hatten. Auch der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages machte sich geltend. Folge war, daß sich die Hauptmächte England, Frankreich, Belgien, Italien und auch Japan von neuem zusammensetzten und neue Bedingungen für die Russen ausfindig machten. Die Russen wurden zu diesen Beratungen nicht zugezogen, auch die Deutschen nicht, nur um den Schein der Unparteilichkeit zu wahren, durften einige neutrale Vertreter dabei sitzen. Zu sagen hatten sie nichts. Als diese Beratung endlich zu einem Ergebnis geführt hatte, stellte es sich heraus, daß Belgien und Frankreich sich weigerten, das neue Schriftstück, das nun den Russen überreicht werden sollte, zu unterschreiben. Die Engländer hatten die Geduld zu neuen Verhandlungen verloren und ließen das Schriftstück am 2. Mai ohne die belgische und französische Unterschrift den Russen überreichen. Nach 10 Tagen, am 12. Mai, haben die Russen die Antwort gegeben: nicht Ja und nicht Nein, aber doch mehr Nein als Ja.

Die Antwort ist ein sehr umfangreiches Schriftstück und würde viel zu viel Raum einnehmen, wenn man sie ganz veröffentlichen wollte. Die Russen gehen auf alle Einzelheiten lang und breit ein, und man muß sagen, recht geschickt.

*

Zunächst stellen sie fest, daß die neuen Bedingungen schlechter sind als diejenigen, die ihnen zuerst überreicht wurden. Dann machen sie den Alliierten klar, was eigentlich Rußland bedeutet; Rußland bedeute für Europa 140 Millionen Konsumenten und Abnehmer westeuropäischer Waren. Rußland sei für den Handel Europas unersetzlich; dann wird weiter festgestellt, daß sich die Westmächte in ihren Bedingungen zu viel mit der Vergangenheit, aber so gut wie gar nicht mit der Zukunft Rußlands beschäftigen. Man verlange Opfer von Rußland, aber man spreche nicht von den Gegenleistungen. Anstatt daß man der russischen Regierung Kredite anbiete, erklären sich die Westmächte nur bereit, denjenigen ihrer Bürger Staatskredite zu geben, die gewillt sind, mit Rußland in geschäftliche Verbindungen zu treten.

Man verlange von Rußland, daß es die Vorbereitung revolutionärer Propaganda in andern Ländern auf seinem eigenen Staatsgebiet unterdrücke, das sei unmöglich.

Man verlange, daß die jetzige russische Regierung die Schuldenverpflichtungen der alten Zarenregierung übernehme, Rußland lehnt das ab mit dem Hinweis auf die Geschichte; zahlreiche Beispiele zeigen, daß revolutionäre Regierungen niemals die Verpflichtungen der gestürzten Regierungen anerkannt haben.

Man verlange von Rußland Entschädigung für diejenigen Ausländer, die durch die Revolution Verluste erlitten haben; eine solche Entschädigung habe aber nicht einmal die Zarenregierung bei den Revolutionen der Jahre 1905 auf 1906 bezahlt. Doch sei die russische Regierung bereit, die Schulden der Zarenregierung aus der Vorkriegszeit, nicht aus der Kriegszeit, anzuerkennen, aber nur unter der Bedingung, daß ihm Ersatz geleistet werde für die Schäden, die Rußland erlitten hat, durch die von England und Frankreich unterstützten und finanzierten Versuche, die Sowjetregierung zu stürzen.

Nach den Wünschen der Westmächte soll ein internationaler Schiedsgerichtshof darüber entscheiden, ob das fremde, während der Revolution beschlagnahmte Eigentum zurückgegeben oder ob und wieviel dafür Entschädigung gegeben werden soll. Diese Forderung könne Rußland nicht annehmen, denn eine Aenderung des sozialistischen Wirtschaftssystems in Rußland bedeute einen Eingriff in die Selbständigkeit des russischen Staates. Die Sowjetregierung sei jedoch bereit, bei der Erteilung von Konzessionen zur Ausnutzung beschlagnahmter Unternehmungen den früheren Eigentümern ein Vorzugsrecht einzuräumen. Die Russen werfen bei dieser Gelegenheit den andern vor, daß sie bei dieser Forderung nur die Interessen einiger Kapitalistengruppen im Auge hätten.

Zum Schluß betont die russische Antwort, Rußland sei nicht besiegt worden, und die Staaten, die mit ihm verhandeln, müßten darauf verzichten, mit der russischen Regierung so zu sprechen, als ob sich Sieger und Besiegte gegenüber stehen.

Rußland sei zur Verständigung bereit und schlage vor, daß eine Konferenz von Sachverständigen an einem anderen Ort als Genua sich mit den finanziellen Streitfragen zwischen Rußland und den Westmächten beschäftige.

*

Wie die Antwort der Westmächte auf die russischen Erklärungen ausfallen wird, ist noch nicht bekannt. Man vermutet nur, daß England und Italien entsprechend ihrer bisherigen Haltung zu weiteren Verhandlungen bereit sind, daß Frankreich und Belgien sich gegen weiteres Verhandeln stemmen. Deutschland ist an der Antwort der Westmächte nur insoweit interessiert, als von dieser Antwort der weitere Verlauf der Genueser Konferenz abhängt.

## Die entscheidende Phase in Genua.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Konferenz von Genua ist seit dem Augenblick, in dem die Antwort der Russen offiziell überreicht wurde, in die entscheidende Phase getreten. Jetzt wird es sich zeigen, ob Lloyd George, der von dem jüngsten Vorstoß Poincarés her noch immer in der Verteidigung steht, wenigstens äußerlich die Fortführung der Verhandlungen durchsetzt. Einzelne Nachrichten liegen vor, die besagen, daß Frankreich sich formell von den weiteren Besprechungen mit den Russen ausschließt. Der offizielle Text der Weisungen aus Paris ist noch nicht bekannt. Diese neuen Weisungen sollten gestern vormittag in Paris in einem Kabinettsrat festgestellt werden. Vielfach vermutet man, daß diese Weisungen sehr schroff ausfallen werden. Aber in diesem Augenblick würden wieder die Vermittler ihre Tätigkeit aufnehmen. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die russische Antwort als Grundlage zu weiteren Verhandlungen dienen wird. Deutschland ist an sich an der Frage der Stellungnahme der Alliierten zur russischen Antwort nicht interessiert. Wenn aber diese russische Antwort jetzt als Basis für weitere Verhandlungen bezeichnet wird, und wenn eine Einigung auf der von den Russen vorgeschlagenen Grundlage zustande kommt, so ist das insofern für Deutschland von großem Wert, als ja die russische Antwort die Konzessionspflicht für die Sozialisierungsschäden anerkennt, so daß dann auch für Deutschland eine materielle Besserstellung erreicht wäre, da nach dem deutsch-russischen Vertrag Deutschland die gleichen Vorteile wie den Alliierten eingeräumt werden müssen.

Nach der Auffassung des „Corriere della Sera" soll Lloyd George, der die Absicht hat, die wirtschaftlichen Probleme des Uebereinkommens mit den Russen aus den Verhandlungen der Konferenz von Genua auszuschalten, nachdrücklich darauf bestehen, daß noch in Genua die nötigen Sicherungen für den europäischen Frieden gewonnen werden, d. h. es soll sofort an die Verhandlungen über den Burgfriedenspakt gegangen werden, wobei wahrscheinlich die Frage der strittigen Grenzen in Osteuropa vorläufig in der Schwebe bleiben soll. Die Mächte sollen sich verpflichten, die augenblicklich bestehenden Grenzen ihrer Nachbarstaaten nicht anzugreifen. Gerade wegen dieses Planes glauben italienische Blätter, daß die Staaten der Kleinen Entente, vor allem Polen und Rumänien, ein größeres Interesse daran haben, daß die Konferenz fortdauert.

### Es wird weiter verhandelt.

**Genua 12. Mai. (Drahtber.) Halbamtlich wird aus den Kreisen der Westmächte gemeldet: Gestern abend hatten Schanzer, Lloyd George und Barthou eine lange Unterredung, in der über die russische Antwort beraten wurde. In den Kreisen der Entente wird angenommen, daß die Verweisung der Prüfung der russischen Antwort an den Sachverständigenausschuß mit von der Konferenz festzustellenden Modalitäten von der Mehrheit der Mächte gebilligt wird. Für heute morgen ist die Kommission, die sich mit den russischen Angelegenheiten befaßt, einberufen worden.**

**London**, 12. Mai. „Reuter" berichtet aus Genua, obgleich die russische Antwortnote nach einer vorläufigen Prüfung nicht befriedigend zu sein scheine, werde sie vom britischen und italienischen Standpunkt aus als eine Antwort angesehen, mit der man weiter kommen könne. In britischen Kreisen werde ungefähr folgender Standpunkt vertreten: Es gibt zwei Seiten der britischen Politik, die eine ist der wirtschaftliche Wiederaufbau Rußlands, und die andere ist die Schaffung des Friedens. Wenn Rußland bereit ist, auf die Kredite zu warten, so ist man auf englischer Seite geneigt, die Fragen, die durch die russische Note aufgeworfen werden, zu prüfen. Es sei klar, daß Rußland nach Frieden strebe und auf englischer Seite glaube man, daß die russische Antwort eine Grundlage biete, auf der man mit der Friedenspolitik fortfahren könne. Die Frage des Friedens sei wesentlich und England sei entschlossen, sie nicht aufzugeben. Es sei unbedingt sicher, daß England die Verhandlungen weiterführen werde. England sei nicht bereit, die Frage des Privateigentums zum Vorwand für einen großen Kampf gegen den Frieden machen zu lassen. Die russische Note werde sehr wahrscheinlich den Gegenstand eines großen Streites bilden. Sie werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen im Unterausschuß zur Erörterung kommen.

#### Die Auffassung in Berlin.

h. **Berlin**, 12. Mai. (Drahtber.) In Berliner politischen Kreisen ist man nach Bekanntgabe der deutschen Antwortnote an die Reparationskommission geneigt, die Lage etwas ruhiger zu betrachten. Man betont, daß die Spannung, die gegenüber Deutschland nach dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages entstanden war, vollkommen geschwunden ist. Dazu kommt, daß die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission in den Kreisen der Berliner Entente-Diplomatie unzweifelhaft günstige Aufnahme gefunden hat. Als den wichtigsten Punkt bezeichnet man in diesen Kreisen die Ausführung über die internationale Anleihe. Man glaubt, daß Frankreich, da es ein großes Interesse hat, diese Anleihe zustande zu bringen, sich doch überlegen wird, Gewaltmaßnahmen auf eigene Faust zu ergreifen und man betont, daß jeder Anleiheplan in dem Augenblick scheitern würde, in dem der erste französische Soldat den Fuß auf den Boden des Ruhrgebietes setzt.

#### Englisch-französische Urteile über die russische Antwort.

**London**, 12. Mai. Die russische Antwortnote findet in der Presse keine sehr günstige Aufnahme. Die Blätter heben jedoch hervor, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden. „Daily Chronicle" bezeichnet die Antwort jedoch als Grundlage für weitere Verhandlungen. „Daily News" meint, die Antwort werde die Vertagung der Konferenz bedeuten. „Westminster Gazette" schreibt, die Bedeutung der russischen Antwort liege darin, daß die Sowjetregierung nicht gewillt sei, etwas für nichts zu geben. „Daily Mail" bezeichnet die russische Antwort als eine verkappte Ablehnung und fordert die britische Regierung auf, so schnell wie möglich sich aus der Falle von Genua zu ziehen und fest zu Frankreich und Belgien zu stehen.

**Paris**, 12. Mai. Soweit die französische Presse sich bis jetzt zu der russischen Antwort äußert, verhält sie sich mit wenigen Ausnahmen absolut ablehnend. „Oeuvre" meint, man wolle nicht, daß die französische Delegation die Verhandlungen brüsk abbreche, wünsche aber, daß sie sich nach und nach von der Konferenz loslöse. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" nennt die Antwort eine Anklage gegen die Alliierten. Nach dem „Figaro" ist die russische Antwort ein Denkmal der Frechheit, aber zu gleicher Zeit auch eine sehr geschickte Mache. Das „Echo de Paris" sagt, die französische Regierung finde, daß die Konferenz von Genua, was die russischen Angelegenheiten betreffe, geschlossen sei. Formelle Instruktionen, daß ein derartiges Abenteuer nicht wieder vorkomme, seien Barthou übermittelt worden.

### Die neue deutsche Note.

#### Pariser Stimmen.

**Paris**, 12. Mai. (Drahtber.) Nach dem „Echo de Paris" beurteilt man die deutsche Note in Pariser Regierungskreisen als einen leichten Fortschritt, aber die Antwort selbst sei vollkommen ungenügend. Die Reise des Reichsfinanzministers Dr. Hermes nach Paris beweise, daß die Deutschen die Verhandlungen mit der Absicht fortsetzen wollten, eine befriedigende Lösung zu finden. Der „Populaire" schreibt zur deutschen Antwortnote, in den Kreisen der Reparationskommission habe man nach Kenntnis der deutschen Antwort einen gewissen Optimismus gezeigt. Benachrichtigt von dem französischen Delegierten Dubois müsse Poincaré wissen, daß die französisch-nationalistische These keine Aussicht habe, eine Mehrheit innerhalb der interalliierten Kommission zu finden.

**London**, 12. Mai. (Reuter.) Minister Chamberlain führte gestern aus, daß er tief beunruhigt sei über den Widerstand, den Frankreich einer Beratung der Alliierten über eine gemeinsame Maßnahme für den Fall, daß Deutschland die Reparationsschuld nicht bezahle, entgegensetze.

#### Ein Vertrag zwischen dem Papst und den Bolschewisten.

**Genua**, 12. Mai. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „Tribuna" soll in St. Margherita eine Verständigung zwischen dem Vertreter des Vatikans, Msgr. Biccardo, und Tschitscherin erfolgt sein. Die Russen nehmen die beiden ersten Punkte der päpstlichen Denkschrift an, die sich auf die religiöse und Gewissensfreiheit und auf den Schutz der katholischen Minderheiten in Rußland bezieht. Dagegen haben sie den dritten Punkt abgelehnt, der die Rückgabe der Kirchengüter fordert. Biccardo hat im Namen des Vatikans erklärt, daß auf diesen Punkt Verzicht geleistet würde.

#### Entschädigung für zerstörte Zeppeline.

**Paris**, 12. Mai. (Drahtber.). Nach dem „New York Herald" ist vom Botschafterrat die Entschädigung, die Deutschland für die zerstörten Zeppelinluftfahrzeuge zu bezahlen hat, auf 9 Millionen Goldmark festgesetzt worden, wovon 3 Millionen auf die Vereinigten Staaten entfallen.

#### Dr. Hermes nach Paris abgereist.

**Berlin**, 12. Mai. (Drahtber.) Wie die Blätter mitteilen, ist Reichsfinanzminister Dr. Hermes in Begleitung mehrerer Referenten nach Paris abgereist, um dort persönlich bei der Reparationskommission die aus der letzten Note der Reichsregierung sich ergebende Lage zu besprechen.

## Der Urteilsspruch im Münchner Fechenbach-Eisner-Prozeß.

t. **München**, 11. Mai. Das Amtsgericht München verkündete gestern mittag das Urteil in dem Prozeß des früheren Privatsekretärs Kurt Eisners, Felix Fechenbach. Die Angeklagten Coßmann, Müller und Osterhuber wurden von der Anklage eines Vergehens der üblen Nachrede freigesprochen. Der Angeklagte Dr. Adelmeier wurde des Vergehens der üblen Nachrede für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 500 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Prozesses hat, soweit die freigesprochenen Angeklagten in Frage kommen, der Privatkläger Fechenbach zu tragen, soweit Dr. Adelmeier in Betracht kommt, fallen die Kosten diesem zur Last. Fechenbach hat das Recht, das Urteil gegen den Letztgenannten in den Zeitungen bekannt zu geben.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, die Verhandlung habe ergeben, daß die Veröffentlichungen Kurt Eisners eine Fälschung im wahren Sinne des Wortes darstellten. Durch die Weglassung wichtiger Stellen, besonders derjenigen, die klar den Willen Deutschlands erkennen lassen, wie sehr es bestrebt war, den serbisch-österreichischen Konflikt zu lokalisieren sowie durch die Sperrung einer Reihe einzelner Sätze, wodurch nicht nur eine unrichtige Wiedergabe des Berichts erfolgte, sondern der Bericht teilweise in seinem Sinne in das ausgesprochene Gegenteil verkehrt wurde, ist diese Fälschung entstanden. Die Urteile der Sachverständigen haben die Fälschungen einwandfrei erwiesen. Die Fälschung beeinflußte die Grundlage für den Schuldspruch des deutschen Volkes im Friedensvertrag von Versailles, an dessen Verteidigung zu arbeiten, das Recht jedes Deutschen ist. In diesem Sinne sind die Veröffentlichungen Coßmanns, Müllers und Osterhubers zu verstehen. Sie haben sich durchaus in sachlichem Rahmen gehalten, so daß ein Vergehen der üblen Nachrede nicht in Betracht kommt. Dr. Adelmeier hat in seiner Beschuldigung gegen Fechenbach schwere Beschimpfungen zum Ausdruck gebracht und deshalb liegt hier ein Fall von übler Nachrede vor. Die Urteilsbegründung stellt weiter noch fest, daß der Vorwurf der „doppelten Buchführung im Auswärtigen Amt" durchaus nicht erwiesen worden sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Die Ausführung des Siedlungsgesetzes.

Von Professor **Eberhard Gothein.**

(Schluß.)

Man sollte meinen, daß alles sei klar genug. Sehen wir nun, welche Auslegung die Vollzugsverordnung vom 11. Oktober 1921, nach der sich jetzt die Regierung richtet, beliebt. Nachdem sie die Errichtung von Betrieben von der Größe einer selbständigen Nahrung als Zweck der Siedlung festgestellt hat, fügt sie eigenmächtig hinzu: „sowie solche nicht selbständige Siedlungen, die durch das Siedlungsverfahren gutes, landwirtschaftliches Gelände mindestens in der Gesamtgröße von etwa einem halben badischen Morgen (18 Ar) erhalten." Sie behauptet ohne einen Erweis zu bringen weiter: „Siedlungen im Sinne des Reichssiedlungsgesetzes liegen auch dann vor, wenn Grundstücke mit einem anderen Grundstück zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse vereinigt werden," was doch offenkundig nur Melioration nicht Siedlung ist. Endlich verfügt sie im offenkundigen Widerspruch mit der Absicht des Landtages, daß eine Siedlung auch vorliegt, „wenn lediglich die Rechtsform von Betrieben geändert wird, insbesondere wenn Pachtstellen in das Eigentum des Pächters überführt werden." Die zugleich mitgeteilten Richtlinien geben denn noch an, daß es sich für sie in erster Linie um eine Anliegersiedlung zu Gunsten von „Fabrikarbeitern, sofort aber nur von solchen, die bereits Land besitzen", handle. Wie das mit der klaren Beschränkung des Gesetzes auf selbständige Ackernahrungen in Einklang zu bringen ist, bleibt das Geheimnis der Regierung.

Es liegt auf der Hand, daß sie das Gesetz als eine bequeme Handhabe betrachtet, um allerlei Nebenzwecke, die ihr wünschenswert scheinen, zu erreichen. Nun zweifelt niemand, daß die Zuweisung eines Gartenbesitzes von einem halben Morgen an Fabrikarbeiter eine wünschenswerte Form sozialer Wohlfahrtspflege darstellt. Es werden wohl freilich wieder Zeiten kommen, in denen der Begehr nach dieser Art Selbstversorgung nachläßt, aber einstweilen soll man ihm als einer erfreulichen Erscheinung entgegenkommen. Das tun gesetzliche und Verwaltungsmaßregeln denn auch in der Tat, und es ist gar nicht nötig, wie für die Siedlung hierzu das schwere Geschütz der Enteignung aufzufahren. Die Vereinigung beider Aufgaben ist weder praktisch noch gesetzlich zulässig. Auch ist gar nicht zu bezweifeln, daß die zur Enteignung bestimmten Vorbesitzer sich ein solches Verfahren nicht stillschweigend werden gefallen lassen. Sie werden die Rechtsmittel, die ihnen zu Gebote stehen, verfolgen und bei der klaren Bestimmung des Gesetzes dem Staat eine Schlappe beibringen, die dieser nur ruhig sich selber zuschreiben mag.

Die ungerechtfertigte Erweiterung des Gesetzes seitens der Regierung erklärt sich wohl daraus, daß man sich auch von der Anliegersiedlung in den vorgeschriebenen Grenzen nur einen geringen Erfolg verspricht. Auch der Kommissionsbericht hatte dies ausdrücklich betont, und die Schwierigkeiten, die ihr entgegenstehen, hervorgehoben. Die Zuweisung von Grundstücken wird davon abhängig gemacht, daß das zur Größe einer Ackernahrung vervollständigte Gut auch wirklich diesem Zweck entspricht. Verliert es durch Verkauf einzelner Teile oder durch Erbteilung seine Eigenschaft als Ackernahrung, so macht das Siedlungsunternehmen, aber ebenso der Vorbesitzer, sein Rückkaufsrecht geltend. Der Bericht bezeichnet es als die übereinstimmende Ansicht der Kommission, daß in unserem Lande, wo doch die Freiteilung des Grund und Bodens von jeher geherrscht hat, wo man sie geradezu die soziale Grundlage unserer bäuerlichen Wirtschaft, vom Schwarzwald abgesehen, nennen kann, „der Landwirt nur in den seltensten Fällen so belastete Grundstücke, die er doch zum gewöhnlichen Preise zu bezahlen hätte, über die ihm aber die freie Eigentumsverfügung mangelt, zu erwerben Neigung haben werde." Die Vollzugsverordnung übergeht zunächst das Wiederkaufsrecht der Vorbesitzer, das im Reichssiedlungsgesetz als eine notwendige Kautel gegen Mißbrauch eingeführt ist, mit Stillschweigen, um das des Staates, der, wie wir sehen, in Baden an Stelle des Siedlungsunternehmens tritt, allein hervorzuheben. Die Verwaltung traut sich in ihrem Tatendrang zu, dieser verwickelten Aufgabe Herr zu werden. Sie möchte hierzu auch ihren Spielraum ins Beliebige erweitern. Denn daß die Enteignung, so sehr sie von dem Siedlungsgesetz erleichtert ist, immer ihre Schwierigkeiten behält, ist klar. Deshalb schreibt jetzt die Vollzugsverordnung dem Staat ein allgemeines Vorkaufsrecht für landwirtschaftliche Grundstücke über 32 Ar zu. Das heißt nichts anderes, als das abgeschaffte Sperrgesetz, welches sich doch selber nur als eine vorübergehende Notmaßregel gab und auch als solche mehr zur Zerrüttung als zur Regelung des Güterverkehrs beigetragen hat, in seinem wichtigsten Punkte zu einer dauernden Einrichtung zu machen und ein nach Belieben zu verwendendes Staatsmonopol für den Verkehr mit Grundstücken einzuführen. Man kann wirklich neugierig sein, auf welche Verfassungs- oder Gesetzesbestimmungen sich die Verwaltung hierbei beruft.

Wenn nun unter süddeutschen Verhältnissen die Anliegersiedlung durch Zukauf von Parzellen nicht allzu viel Aussichten gewährt und der Landtag ausdrücklich im freihändigen Verkehr zu völlig freier Verfügung auch für die Zukunft die Normalform erblickte, so ergab sich hieraus von selber, daß die Pacht als eine vorteilhafte Form der Abgabe von Siedlungsland, wie sie auch das Reichssiedlungsgesetz als zulässig erklärt, erscheint. Nur erklärte der Landtagsbericht sowohl die Gemeinden wie den Staat für ungeeignet, in großem Umfang als Verpächter von Parzellen aufzutreten. Ausdrücklich entwickelte er auch die Gründe hierfür. Es ist in der Tat schwer denkbar, wie der Staat dieser Aufgabe gerecht werden will, wo im Oberland zahlreiche Grundherren über 1000 Parzellenpächter zählen, auch kleinere im mittleren Baden 200 bis 300, und vollends der Streubesitz der Standesherrschaften den beträchtlichsten Teil ihrer Verwaltung erfordert. So ging dann die Meinung dahin, das Pachtwesen, das bei näherer Betrachtung sich immer mehr als der Kernpunkt der sozialen Frage der Landwirtschaft herausstellt, weil durch Zupachten den schädlichen Wirkungen der Güterzersplitterung ein Gegengewicht bereitet wird, gründlich zu reformieren. Hier hat auch sofort das Siedlungsgesetz eine höchst nützliche Wirkung ausgeübt. Die Domäne ging mit einer Verbesserung des Parzellenpachtwesens voran, der Verband der alten Besitzer, der sich wesentlich aus den früheren Grundherren zusammensetzt, folgte mit noch weitergehenden Musterstatuten nach. Die Einrichtung der Pachteinigungsämter zumal war ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zu Kollektivverträgen, ohne daß die hier unbedingt nötige Berücksichtigung der besonderen persönlichen und sachlichen Verhältnisse darüber völlig vernachlässigt und die unmittelbaren Beziehungen zwischen Verpächter und Pächter aufgehoben werden. Die Klagen, die im Anfang der Revolution so laut erhoben wurden, sind denn auch allmählich verstummt. Die kleinen Leute namentlich haben eingesehen, daß für sie mit einer guten Regelung des Pachtwesens besser gesorgt ist als mit der erweiterten Möglichkeit des Landerwerbes. Nicht die „eigene Scholle", sondern der „eigene Betrieb" ist für sie das Wichtigere. Die Ueberzeugung bricht sich Bahn, daß für badische Verhältnisse ein großer Vorrat von Pachtparzellen, die zu gleichmäßigen, billigen Bedingungen abgegeben werden, das Wünschenswerte ist. Wenn sich die Regierung einen Einblick in das Verfahren der Selbstverwaltung hierbei verschafft und in ihrer eigenen Domänenverwaltung in gleichem Sinne mitwirkt, so ist das ausreichend.

Allein das Arbeitsministerium ist anderer Ansicht. Es geht offenbar damit um, mit Hilfe des Siedlungsgesetzes möglichst rasch die private Pacht durch die Staatspacht zu verdrängen, also gerade das zu tun, was der Landtag für unmöglich erklärt hat. Die Forst- und Domänenämter, die ihm übrigens gar nicht unterstehen, sollen diese Aufgabe übernehmen. Was in dem von ihm aufgestellten Pachtkontrakte gut ist, ist aus der Pachtordnung der alten Besitzer entnommen, der Gemeindeausschuß, die Feststellung eines Verteilungsplanes, das Schiedsgericht, die normale Festsetzung des Pachtzinses; aber hinzugefügt ist eine bedeutsame Bestimmung (§ 15). Dem Pächter wird nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren ein Ankaufsrecht zu einem ebenfalls bestimmten, oder noch zu bestimmenden Mehrfachen des Pachtzinses eingeräumt. Eine Beseitigung der wirtschaftlichen Gemengelage soll dabei durchgeführt werden, und damit den Bestimmungen des Reichssiedlungsgesetzes entsprochen werde, muß der frühere Pächter, jetzige Eigentümer auch auf sein gesamtes Gut ein Wiederkaufsrecht des Staates eintragen lassen, das auch für allen Erbgang und Verkauf gilt. Das heißt nichts anderes, als es wird für alle Siedlungen, auch wenn nur kleine Parzellen dem Eigenbesitz zugewiesen werden, ein Anerbenrecht — noch mehr das Recht der geschlossenen Hofgüter, eingeführt, ungeachtet der Landtag gerade diese Erschwerung ausdrücklich vorbeugend als unverträglich mit den bestehenden Gesetzen erklärt hatte! (Bericht S. 14.)

Man sollte meinen, man sei in Irland, wo die englische Regierund, um die verwahrlosten agrarischen Verhältnisse etwas zu sanieren und aus aufrührerischen Pächtern einen zufriedenen Kleinbauernstand zu schaffen, zu ähnlichen Maßregeln ihre Zuflucht genommen hat. Es sei zwar zugegeben, daß eine Auslegung des Reichssiedlungsgesetzes in diesem Sinne möglich ist; denn es gewährt die Möglichkeit, allen Landbesitz, der über 100 Hektar groß ist, zu Siedlungszwecken zu enteignen und läßt die Pachtung als eine Form der Siedlung zu. Aber den Absichten sowohl des Reichsgesetzes, wie des badischen Ausführungsgesetzes, wie sie im Landtagsbericht deutlich niedergelegt sind, widerspricht sie durchaus. Sie widerspricht vor allem aber den politischen und sozialen Erfordernissen unserer Landbevölkerung. Unsere Bauern werden sich sehr bedenken, ob sie den bureaukratischen Staat für den gegenwärtigen Zustand eintauschen wollen; und die Besitzlosen, alle die Anfänger und Jungverheirateten, die zwar nicht kaufen, wohl aber pachten können, werden durch die Lockspeise künftigen Eigentumserwerbes sich kaum für die Schmälerung des verfügbaren Pachtlandes gewinnen lassen. Doch hat diese ganze Reform wohl ihre guten Wege: denn der Staat würde sich mit ihr eine Aufgabe aufladen, der er schlechterdings nicht gewachsen ist. Der Landtagsbericht hat ihn im voraus davor gewarnt. Jetzt aber wird der neue Landtag in jedem Falle genau zu prüfen haben, ob wirklich diese Vollzugsverordnung seinen Absichten bei Erlaß des Siedlungsgesetzes und dessen Bestimmungen entspricht.

# Deutscher Reichstag

**(208. Sitzung.)**

t. **Berlin,** 12. Mai. Am Regierungstisch Reichsverkehrsminister Gröner. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Runkel** (D.V.), in der Beschwerde über eine Verordnung der Braunschweigischen Regierung geführt wird, wonach

**Schulgebete,**

Andachten und religiöse Lieder nur in den Religionsstunden zulässig sein sollen, erwidert ein Regierungsvertreter, daß die Braunschweigische Volksschule zwar den Namen evangelisch-lutherische Gemeindeschule hätte, aber keine Bekenntnisschule sei. Eine Verletzung der Verfassung liege nicht vor.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Herzfeld** (Komm.) teilt Geh. Rat Gerlach mit, daß ein

**Amnestieerlaß**

im Entwurf dem Reichskabinett vorlag, dem Reichstag aber noch nicht zugegangen sei, weil keine Aussicht auf Annahme bestanden habe. Bisher seien 442 Gnadenerweise vorgeschlagen, 240 Personen seien bereits begnadigt. Die Vorlegung eines Amnestiegesetzes hänge von der demnächst beendeten Nachprüfung der Urteile ab.

Auf den Hinweis des Abg. Dr. **Findeisen** (D.V.), daß auch heute noch Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen für Butter- und Mehlzwangswirtschaft verfolgt würden, obwohl die Zwangswirtschaft aufgegeben sei, gibt ein Regierungsvertreter die Erklärung ab, daß an der bisherigen Praxis festgehalten werden müsse.

Die Beschlagnahme der Versuchsapparate für drahtlose Telegraphie bei der

**Technischen Hochschule in Aachen**

durch eine belgische Kommission — Anfrage des Abg. **v. Schoch** (D. V.) — wird regierungsseitig dahin erklärt, daß die Technische Hochschule versehentlich die vorgeschriebene Genehmigung zur Aufstellung dieser Apparate nicht eingeholt habe. Gegen drei Professoren sei sogar ein militärgerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Abg. **Gräfe** (D.N.V.) weist darauf hin, daß sich unter den

**deutschen Gennadelegierten**

mindestens 12 Herren jüdischer Rasse befinden. (Lachen links.) Es handle sich hier um eine ungeheuerliche Bevorzugung von Juden.

Gesandter **v. Mutius** erwidert, die Delegierten seien nur nach ihrer sachlichen Eignung von den dazu berufenen Stellen ausgewählt worden. Auf die Konfession ist dabei in keiner Weise Rücksicht genommen worden. Abg. **Gräfe** ergänzt seine Anfrage dahin: Will die Regierung behaupten, daß diese Eignung vorwiegend in der jüdischen Bevölkerung vorhanden ist und ist sie sich darüber klar, daß das ein Armutszeugnis für die deutsche Bevölkerung ist. — Eine Antwort wird darauf nicht erteilt. — Abg. **Gräfe:** Keine Antwort ist auch eine Antwort!

Abg. Dr. **Most** (D.V.) weist darauf hin, daß in Duisburg ein Mädchen von 13 Jahren

**durch eine belgische Kugel getötet**

worden ist. Ein Regierungsvertreter stellt fest, daß ein belgischer Gendarm der Täter ist, der das Mädchen, eine Wirtstochter, im Verlauf eines Streites erschoß. (Große Unruhe rechts. Zurufe: Mörder!)

Die zweite Lesung des

**Haushaltsplanes des Reichsverkehrsministeriums**

wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Wissell** (Soz.) wendet sich gegen das Gutachten des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Die sozialdemokratische Fraktion ist unbedingt gegen jeden Versuch, das Eigentumsrecht des deutschen Volkes an den Eisenbahnen zu beseitigen. Der Wert der Eisenbahnen beträgt etwa 1000 Milliarden Papiermark; die Industrie will aber höchstens 50 Milliarden Schulden übernehmen. Schuld am heutigen Zustand ist auch der große Material- und Personalverbrauch.

Angenommen werden die Anträge des Ausschusses auf Ausdehnung des Vorortsverkehrs und auf Uebernahme der Schlafwagen-Wagen durch die Reichseisenbahnen. Ein Antrag Crispien auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes für die Sozialisierung der Reichseisenbahnen wird gegen die drei sozialistischen Gruppen abgelehnt. Angenommen wird dagegen ein Antrag dieses Abgeordneten, zugunsten des reisenden Publikums für erhöhte Betriebssicherheit ständig Sorge zu tragen. Ein Antrag Müller-Franken (Soz.), aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks keine Dienstentlassungen mehr vorzunehmen, wird gegen die sozialistischen Gruppen abgelehnt. Angenommen wird eine Entschließung Koch-Weser (Dem.), bei der Verpachtung der Bahnhofsbuchhandlungen sicherzustellen, daß der dargebotene Lesestoff den berechtigten Anforderungen der Bildung und des guten Geschmackes entspricht.

Abg. **Geck** (Soz.) tritt für Staffeltarife im Güterverkehr ein.

Abg. **Fischer**-Baden (D.Ntl.) möchte die von der Straßburger Straßenbahngesellschaft betriebene badische Kleinbahn in den Reichsbetrieb übernommen wissen, da diese Gemeinden zur Uebernahme des Betriebes nicht in der Lage seien.

Damit ist der Haushalt der Reichseisenbahnverwaltung erledigt. Die Anträge auf Fahrpreisermäßigungen für Schüler und Lehrlinge werden wegen ihrer finanziellen Bedeutung an den Hauptausschuß verwiesen. Das Haus vertagt sich auf Samstag, 12 Uhr. Tagesordnung: Wasserstraßen, Luft- und Postkraftfahrwesen.

## Das Hebelmähli.

Es stammt noch aus dem Jahre 1860. Da feierten zu Hebels Geburtstag die Basler Hebelfreunde und ein paar Mitglieder der Schopfheimer Lesegesellschaft „Zum Pflug" in Hausen ein kleines Fest. Dabei wurde auch davon gesprochen, daß Hebel, dessen hinterlassenes Vermögen, nachdem er den größten Teil bei einem Bankkrach verloren hatte, im Betrag von etwa 7000 Gulden (12 000 Goldmark) unter seinen Verwandten in Hausen und auf dem Hundsrück verteilt worden war, die Absicht gehabt habe, eine Summe auszusetzen, um aus deren Zinsen jedem Mann in Hausen an jedem Sonntag einen Schoppen Wein zu zahlen. Hebel konnte diese Absicht nicht ausführen. Man beschloß also, sich darum an des Dichters Stelle zu setzen und den Hebelschoppen zu stiften. Bei einer Sammlung dazu steuerten 40 Personen 471 Franken zusammen. Wie man aber gerade dabei war, sammelte man weiter, um noch etwas mehr zu erreichen, nämlich an jedem 10. Mai die ältesten Hausener mit einem Mahle zu bewirten und ein junges Paar mit einer bescheidenen Hochzeitsgabe zu erfreuen. Professor Schönbein, ein berühmter Chemiker (gest. 1868 in Baden-Baden) gewann durch seine „Kapuzinerbettelgänge" noch andere Basler für die Sache und so wuchs das Kapital auf 2222 Franken. Heute beträgt das Kapital über 4000 Franken und es wird von einer fünfgliedrigen Hebelkommission verwaltet.

Im Jahre 1861 ging man zum erstenmal zum „Mähli" nach Hausen; es waren 12 Herren aus Basel. In Hausen wurden die 12 ältesten Männer im Alter von 60 bis 80 Jahren bewirtet; ein junges Brautpaar erhielt eine Hochzeitsgabe und vier Schüler ein Hebelgedenkbüchlein. Im folgenden Jahre brachte Professor Becker ein Album mit, ein Gedenkbuch, das in seinem Vorwort die Entstehung und den Zweck der Hebelstiftung angibt, und in das sich seitdem die Gäste bei dieser Feier einzuzeichnen pflegen.

Das ist die Entstehung des Hebelmähli. Heuer ist das alles etwas anderes. Es hat sich gut gehalten die Jahre her, jetzt aber droht es ein Valutageschmäcklein zu kriegen. Es ist ja auch dieses Jahr noch schön verlaufen. Die Musik in den alten Trachten hat die Gäste am Bahnhof abgeholt, im Schulhaus war eine kleine Feier und die Preise der Basler und der Hausener Hebelstiftung wurden verteilt. Dabei hielt der Hausener Bürgermeister Hauser, eine rechte vierschrötige Alemannengestalt, eine kernige Rede vom Hebelgeist und der Basler Professor Hofmann, der derzeitige Vorsitzende der Hebelkommission, hat's ihm bestätigt, daß hüben und drüben derselbe versöhnliche menschliche Geist, aus dem Hebel lebte, nach neuer Verwirklichung drängt. Die Schulkinder sangen und trugen Hebellieder vor. Alles war beim Alten.

Erst beim Mähli selber in der „Linde" wars etwas anders als früher. Die „Dütsche" waren sehr in der Minderzahl, denn das Essen kostete 70 *M*, der Schoppen Markgräfler „Wi" 30 *M* und das macht nach Adam Riese 100 *M* oder — 2 Fränkle. Kein Wunder, daß es da in Basel merkwürdig viele Hebelfreunde gibt, die alle am „Mähli" teilnehmen wollten, und noch weniger ein Wunder, daß die Lörracher und die Schopfheimer und alle anderen Hebelfreunde der Umgebung fein schön zu Hause gefeiert haben. Beim Mähli wurden wie immer Reden aller Art gehalten, auch Hermann Burte war gekommen und trug aus seinem immer noch unveröffentlichten alemannischen Gedichtband den „Oberwind" vor, ein prächtiges Gegenstück zu Hebels „Wiese". Aber eines hat dem Chronisten nicht gefallen wollen, daß der Herr Pfarrer von Hausen gleich bei der Begrüßung eine so zarte Andeutung machte, die Hebelglocke hätte viel Geld gekostet und es wären noch 2000 *M* Schulden zu decken, aber — die Hausener würden den Mut nicht verlieren, es wäre immer schon gegangen, es ginge auch weiter. Und es ging auch. Denn so gewunken, sprang gleich ein liebenswürdiger Basler Herr auf und schlug eine Sammlung vor und da kam auch das Geld und noch darüber zusammen.

Einer von den alten Mannen und der Bürgermeister von Hausen haben ja leise angedeutet, daß das nicht recht zum Hebelgeiste passen will, aber die meisten haben's nicht herausgehört, dieses — soll man Bettelngehen sagen? Nein, so grob ist man nicht: — Wuken mit dem Zaunpfahl. Kurz und gut: die Hebelfreunde und die Freunde des Hebelgeistes sollen ein bissel aufpassen, daß das Hebelfest in Hausen, das früher alle, auch die deutschen Freunde, sammelte und zu frohem Wiedersehen zusammenführte, nicht an der Zeit verdirbt. das Valutageschmäcklein war diesmal noch wenig merklich, aber das Wenige war schon zuviel. Und die Hausener, die den Wink verstehen, nehmen's nicht übel, wenn man ihnen von Hebels anderer Heimat, Karlsruhe, aus diese Warnung zuruft: Weniger Worte vom Hebelgeist, aber Vorsicht, wenn Ihr das neue Hebelmähli bereitet, daß es nicht wieder sein Geschmäcklein kriegt. —t.—

# Theater und Musik

**Lautenabend Ludwig Egler.** Mit einem vollständig neu zusammengestellten Programm trat der junge sympathische Künstler auf den Plan und hinterließ erfreuliche und freundliche Eindrücke. Es ist ein Musizieren, das nicht kunstvoll durchdacht, sondern aus natürlich-urwüchsigem Empfinden kommt, bei dem nicht das Zurschaustellen eines technischen Könnens der Zweck, sondern lediglich der Ausguß einer überschwenglichen Seele und eines vollen Herzens das Maßgebende ist; daß diese Art des Volksliedes die beste Basis bildet, ist erklärlich. Und so gelangen auch die dem Volksliede ähnlichsten Stücke in der Ausführung am besten. Mit einer Reihe eigener Kompositionen zeigte sich Egler wieder als Erfinder von Geschmack und Humor, und bewegt sich, was besonders wohltuend hervorsticht, nicht in abgebrauchten Bahnen. Das „Wiegenlied", und vor allem „Des Narren Herbstlied", sind originelle Werkchen.

Ein zahlreiches Publikum folgte mit warmem Interesse den hübschen Darbietungen und spendete lebhaften Beifall. mt.

**Jahrestagung des Bühnenvolksbundes.** Vom 5.—8. Mai fand in Hannover die diesjährige Jahrestagung des Bühnenvolksbundes statt. Für Baden sprach Landessekretär Stezenbach-Karlsruhe. Unter Vorsitz des Bundespräsidenten Geh. Rat Dr. Dyroff-Bonn sprach in der Hauptversammlung Gewerkschaftssekretär Otte über das Thema Arbeiter- und Angestelltenbewegung und Bühnenvolksbund. Generalsekretär Gerst erstattete den Jahresbericht und berichtete über die Gründung der „Preußischen Landesbühne". Anläßlich der mit der Tagung verbundenen Grillparzerfeier (50. Todesjahr) fand im Stadttheater eine Aufführung von Grillparzers „Libussa" statt, während der folgenden Morgen die Teilnehmer und Gäste zu einer stimmungsvollen Gedächtnisfeier im Staatstheater vereinigte. Die eigentliche Gedächtnisrede hielt Geh. Rat Dr. Dyroff-Bonn; Intendant Grunwald rezitierte zwei Szenen aus dem Estherfragment; Intendant Dr. Saladin Schmitt feierte den Theatraliker Grillparzer, der Dichter F. Herwig-Weimar den Dichter als Führer und Förderer für die heutige Zeit apostrophierte, Oberspielleiter Roennecke verlas eine Kundgebung des preußischen Kultusministers. Das Opernorchester hatte die Feier durch Beethovens Weihe des Hauses eingeleitet. Am Abend wohnte ein Teil der Teilnehmer dem Zeitstück „Volk ohne Heimat" von Hans Christoph Kaergel im Residenztheater bei, ein Teil einer Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde". Die Wahl des Präsidiums ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Geh. Rat Dyroff und als Vizepräsidenten (nen) des Freiherrn Dr. Cornel. Heyl v. Hernsheim. Als Ort der nächsten Tagung wurde Mainz bestimmt. Den künstlerischen Abschluß bildete eine Aufführung von Strindbergs „Christus" im Stadttheater.

# Badischer Landtag

**Der Landtag hat gestern vormittag den Voranschlag der Ausgaben für Unterricht und kirchliche Zwecke genehmigt mit den Abänderungen und Zusätzen, die vom Haushaltsausschuß vorgeschlagen wurden. Die Ausgaben für Wissenschaft und Künste werden später beraten. Die nächste öffentliche Sitzung des Landtags findet wahrscheinlich nicht vor übernächster Woche statt.**

### Sitzungsbericht.

t. **Karlsruhe**, 12. Mai. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des Haushalts des Kultus- und Unterrichtsministeriums fortgesetzt.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) griff nochmals auf die Ausführungen des Abg. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) über die finanziell-rechtlichen Beziehungen zwischen Staat und Kirche zurück und bezeichnete sie als anfechtbar.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) verliest bei der Position „Lehrerbildungsanstalten" eine Erklärung der Zentrumspartei, die ersucht, bei der Ausbildung der Lehrer namentlich auf dem Gebiet der Erteilung des Religionsunterrichts eine Erfüllung der Wünsche des Zentrums im Rahmen des § 34 des Schulgesetzes zu garantieren.

Frau Abg. Bernays (D. Vp.) bittet die Regierung um weiteren Ausbau der Frauenschulen.

Zum „Gewerblichen und kaufmännischen Unterrichtswesen" gibt der Abg. Amann (Ztr.) der Hoffnung Ausdruck, daß der bisherige Fortschritt im Gewerbe- und Fachschulwesen anhält.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) betont die Notwendigkeit der religiös-erzieherischen Ausbildung an diesen Schulen.

Eine Stellungnahme Dr. Schofer (Ztr.) zu der Anordnung, daß an den Schulen ein Tag im Monat für Wanderfahrten freigegeben wird, verursacht eine kleine Aussprache, an der sich die Abgg. Hofheinz (Dem.) und Zehnter (Ztr.) beteiligen.

Staatspräsident Unterrichtsminister Dr. Hummel erklärt, daß die Presse aller Parteien und Richtungen immer wieder die Förderung der Leibesübungen an den Schulen fordere und daß die Regierung stets den mittleren Weg zwischen diesen Anregungen und dem inneren Widerstand von Eltern inne zu halten strebt.

Abg. Wilser (D. Vp.) spricht in warmen Worten von der Sportbewegung unserer Tage. Der Sport sei nicht nur ein Mittel zur Erziehung, sondern auch ein Mittel, der Jugend Unterordnung beizubringen. Die Größe der heutigen Bewegung überrasche deshalb, weil vor dem Kriege der Sport reichlich stiefmütterlich behandelt wurde. An den Auswüchsen sei zum großen Teil das Publikum schuld. Der Wassersport verdiene großes Interesse.

Abg. Rüger (Ztr.) stellt fest, daß die Meinung, das Zentrum leiste Wünschen der Lehrerschaft Widerstand, auf Andeutungen von dem Unterrichtsministerium nahestehenden Personen zurückgeführt werde.

Staatspräsident Dr. Hummel wünscht nähere Auskünfte darüber, erst dann sei es möglich, der Sache auf den Grund zu gehen. Die in den Ausführungen des Abg. Rüger enthaltenen Anschuldigungen gegenüber dem Ministerium müsse er zurückweisen.

Die Zuschußvergütungen für die Kurse zur Aus- und Weiterbildung von Lehrern hält Abg. Hofheinz (Dem.) für unzureichend.

Die Debatte berührte nochmals kurz grundsätzliche Schulfragen, als von Landbundabgeordneten gefordert wurde, beim Fortbildungsschulgesetz Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu nehmen. Der Landbund bekennt sich auf Anfragen aus dem Zentrum zur Simultanschule.

Zur Lehrerbildung erklärte der Abg. Mayer (D. N.): Die Lehrer müßten auch künftig die Befähigung zur Erteilung des Religionsunterrichts erhalten. Abg. Hofheinz mahnt, bei Erledigung der Lehrerbildungsfragen nicht allzuviel Kautelen aufzustellen; in Baden sei der Religionsunterricht noch nicht gefährdet gewesen.

Abg. Schofer betont gegenüber den Bemerkungen des Abg. Hofheinz, die Sorge um die Erhaltung des christlichen Charakters der Volksschule sei wohl berechtigt, das Zentrum würde auch vor einer Volksabstimmung über diese Frage nicht zurückschrecken. Der Landbund möge die Agitation gegen das Fortbildungsschulgesetz unterlassen.

Die einzelnen Posten des Voranschlages wurden dann vom Präsidenten verlesen, in kurzen Bemerkungen trugen Abgeordnete ihre Wünsche zu den Posten vor. Schließlich wurde der gesamte Voranschlag, mit Ausnahme der Ausgaben für Künste und Wissenschaften, die später beraten werden, genehmigt.

Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung steht noch nicht fest.

Der Haushaltsausschuß wird sich weiter mit den Ausgaben des Etats beschäftigen.

# Badische Politik

### Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden.

Die diesjährige ordentliche Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Mai in Bruchsal stattfinden. Der erste Tag soll zunächst den geschäftlichen Beratungen gewidmet sein, sodann wird der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abgeordneter Dr. Glockner, den Bericht der Landtagsfraktion erstatten, worauf Rechtsanwalt und Stadtrat Frey über die Deutsch-demokratische Partei und die Gemeindewahlen 1922 sprechen wird. Ein Referat des Landtagsabgeordneten Hofheinz über demokratische Forderungen zur staatlichen Kultur- und Erziehungspolitik wird die Beratungen des ersten Tages abschließen. Am Abend findet sodann eine große öffentliche Versammlung statt, in der voraussichtlich der Reichstagsabgeordnete Erkelenz, Vorsitzender des Parteivorstandes der Gesamtpartei des Reiches, Reichstagsabgeordneter Dietrich und Landtagsabgeordneter Freudenberg sprechen werden. Der zweite Tag der Landesversammlung, Sonntag den 21. Mai wird eingeleitet durch ein Referat des Staatspräsidenten Dr. Hummel über die politische Lage in Baden, sodann wird der Reichstagsabgeordnete Dr. L. Haas über die Lage im Reich sprechen. Da die Frage der auswärtigen Politik zurzeit im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht, wird ein besonderes Referat über die außenpolitische Lage erstattet werden; es ist dem Gesandten Dr. Riezler-Berlin, einem ausgezeichneten Kenner der internationalen Zusammenhänge und Strömungen übertragen worden. Die Landesversammlung wird somit Gelegenheit zur Orientierung über alle aktuellen Tagesfragen aus dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet geben; sie ist für alle in der Deutschen Demokratischen Partei in Baden organisierten Männer und Frauen zugänglich. Die Versammlung am Abend, den 20. Mai, ist öffentlich. Der Landesversammlung vorausgehen wird am Vormittag des 20. Mai eine Landesversammlung der deutschen demokratischen Frauen Badens mit Referaten von Frau Himmelheber, Frau Abgeordnete Straub und Frau Hofheinz.

### Die Laubstreufrage.

Im Landtag haben Abgeordnete der deutschnatl. Volkspartei, der Kommunisten, des Landbundes, der Demokraten, der Sozialdemokraten, der deutsch-lib. Volkspartei, des Zentrums und der Unabhängigen, somit sämtlicher im Landtag vertretener Parteien folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Forstämter mit tunlichster Beschleunigung zu beauftragen, den Landwirten mit der Abgabe von Laubstreu mehr als bisher entgegen zu kommen, insbesondere die Abgabe nicht von dem Ankauf von Torfstreu abhängig zu machen, von Versteigerungen abzusehen und die Preise mäßiger, als zur Zeit vorgesehen, festzusetzen".

### Fischereirechte der badischen Grenzgemeinden.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat eine Anfrage der badischen Reichstagsabgeordneten Fischer-Meissenheim und Dr. Düringer über die Fischereirechte in folgender Form beantwortet: Nach der deutscherseits erfolglos bekämpften Rechtsauffassung der franz. Regierung gehöre das Grenzeigentum, sowie die Jagd- und Fischereirechte der badischen Gemeinden auf dem linken Rheinufer zu dem Besitz der Circonskription administrativ, die nach dem Versailler Vertrag an Frankreich übergegangen sind. Nicht berührt werden hiervon die privatrechtlichen Fischereien und die klaren Rechte der Vereine mit juristischer Persönlichkeit, die nach Artikel 74 des Vertrages ebenfalls der Enteignung durch die franz. Regierung unterliegen, nur ist in diesem Falle das Liquidationsverfahren durchzuführen. Die Reichsregierung ist bereit, bei den franz. Behörden die nötigen Schritte zu veranlassen, wenn sich aus der Nachprüfung der Unterlagen ergibt, daß die Fischereirechte tatsächlich nur privaten juristischen Personen und nicht Gemeinden oder dem badischen Staat zustehen. Ob es bei dem Entschädigungsverfahren möglich sein wird, die Fischereivereine Nonnenweier, Wittenweier durch das rechtsrheinische Fischereiwesen der elsässischen Gemeinde Rheingau zu entschädigen, hängt von dem Ausgang der schwebenden Verhandlungen über den Erwerb des auf dem rechten Rheinufer gelegenen Besitzes elsässischer Gemeinden ab.

# Mannheimer Kommunalpolitik.

rr. **Mannheim**, 12. Mai. (Drahtber.) Die vom Bürgerausschuß ab 5. April genehmigte Erhöhung der Straßenbahntarife ließ schon einen Betrag von 2,5 Millionen ungedeckt, durch weitere Belastungen ist der ungedeckte Betrag auf 19 Millionen Mk. gestiegen. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde deshalb vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, mit Wirkung vom 1. Juni ab die Bartarife für die Straßenbahn für 1—5 Teilstrecken auf 3 Mk., für 6 und 7 Teilstrecken auf 4 Mk., für 8 und mehr auf 5 Mk. zu erhöhen. Die Sätze für die übrigen Fahrtausweise werden dementsprechend gesteigert. Für 1—2 Teilstrecken werden versuchsweise Fahrscheinhefte mit 11 Fahrscheinen zum Preise von 25 Mk. ausgegeben. Die Wasser-, Gas- und Strompreise wurden letztmals mit Wirkung vom 1. April ab unter Zugrundelegung der Kohlenpreissteigerung vom 1. März erhöht. Am 1. April, 20. April und 1. Mai sind weitere erhebliche Kohlenpreissteigerungen eingetreten, so daß die Tonne Kohle am 1. Mai gegenüber dem 1. März beim Wasser- und Elektrizitätswerk 475 Mk., beim Gaswerk 335 Mk. mehr kostete. Durch diese weitere Verteuerung wird das Wasserwerk mit jährlich 1 995 000 Mk., das Gaswerk mit jährlich 28 148 000 Mk. und das Elektrizitätswerk mit jährlich 22 810 000 Mk. belastet. Angesichts dieser schweren Belastung muß eine entsprechende Erhöhung der Wasser-, Gas- und Strompreise eintreten. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, ohne von der Teuerungsklausel in der früheren Fassung Gebrauch zu machen, die Preise, beginend mit dem Maiverbrauch, wie folgt festzusetzen: Wasser-Grundgebühr 36 Proz. des Mietwertes, Grundpreis 254 Pfg., Mehrverbrauch Preis 263 Pfg. für den Kubikmeter. Gas 520 Pfg. für den Kubikmeter. Lichtstrom 12 Mk., Kraftstrom 8 Mk., C- (Industriestrom) Strom 4.20 Mk. für die Kilowattstunde. Mit Wirkung vom 15. Mai werden die Krankenhaus-Verpflegungssätze wie folgt neu festgesetzt: I. Klasse 175 Mk. für hier wohnende und 200 Mk. für auswärts wohnende, II. Klasse 120 bezw. 140 Mk., III. Klasse 80 Mk. für hier wohnende oder hier erkrankte Personen, 90 Mk. für auswärts wohnende Personen. 12 Mk. für gesunde Säuglinge bei ihrer erkrankten Mutter, 50 Mk. für hier wohnende oder hier erkrankte Kinder, 60 Mk. für auswärts wohnende Kinder. Außerdem werden die Nebengebühren angemessen erhöht. Reichs-Ausländer, mit Ausnahme der Deutsch-Oesterreicher, haben zu den Verpflegungssätzen und zu den Nebengebühren in allen Klassen einen Zuschlag von 500 Proz. zu entrichten.

# Dr. Ludwig Haas über Genua.

Dieses aktuelle Thema bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas auf Veranlassung des Demokratischen Vereins Freitag abend im Saale III Brauerei Schrempp hielt. Der Andrang war so stark, daß viele Zuhörer mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Professor Keßler, führte der Redner u. a. aus: Es ist nicht leicht, über Genua zu reden. Auch Lloyd George wird keine klare Antwort geben können, sofern heute keine Entscheidung gefallen ist. Die Konferenz begann unter pessimistischer Stimmung. Reichskanzler Dr. Wirth und die anderen Herren der deutschen Delegation sind nicht mit überschwänglichen Hoffnungen nach Genua gegangen. Für Deutschland ist die Zeit des Optimismus noch lange nicht gekommen. Wir werden noch manche Enttäuschung erleben. Die theoretischen Ergebnisse der Konferenz dürfen wir nicht überschätzen. Herauszuschälen sind vier große Fragen.

1. Die Möglichkeit, mit Rußland zu einem allgemeinen europäischen Vertrag.
2. Welches sind die Wirkungen des deutsch-russischen Vertrages?
3. Ist es möglich, den Gedanken Lloyd Georges vom Gottesfrieden durchzuführen?
4. Wie kommen wir bezüglich der Reparation über den 31. Mai hinaus?

Die Situation ist heute so, daß mit Ausnahme von Frankreich und vielleicht noch Polen niemand mehr sich der Erkenntnis verschließt, daß mit Gewalt das wirtschaftliche Elend nicht beseitigt werden kann.

Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages schien eine Zeitlang die Zusammenarbeit mit Deutschland in Frage zu stellen. Selbst Leute, die einer Verständigung mit Rußland das Wort redeten, fragten sich, ob der Zeitpunkt richtig gewählt war. Als ich vom Vertragsabschluß hörte, war auch ich in Zweifel über die Richtigkeit dieses Vorgehens, das geeignet schien, Frankreich aus seiner Isolierung zu drängen. Mit solchen Gefühlen fuhr ich nach Genua. Aber nach den dort erhaltenen Informationen kam ich zu der Ueberzeugung: Wir müssen froh darüber sein. (Zustimmung.) Materiell bietet uns der Vertrag zwar nichts, allein er öffnet Zukunftsmöglichkeiten. Wären wir nicht zu einem freundschaftlichen Abkommen mit Rußland gelangt, so hätte die Folge die sein können, daß zu dem unerfüllbaren Londoner Ultimatum noch russische Forderungen getreten, deutsches Eigentum und deutsche Unternehmungen für immer ausgeschaltet worden wären.

Die Meldungen aus Genua lassen erkennen, wie schwierig es ist, zu einem allgemeinen Vertrag mit Rußland zu kommen. Bevor wir abschlossen, wäre ein Russenvertrag für Frankreich gewiß schmackhafter gewesen.

Der Redner legte die Gründe dar, die den Vertragsabschluß rechtfertigten. Der deutsch-russische Vertrag, der gegenseitig auf jede Kriegsentschädigung verzichtet und die diplomatischen Beziehungen wiederherstellt, ist der erste wahre Friedensvertrag seit Kriegsende. (Beifall.) Gewiß ist der Vertrag zunächst Papier, aber er ebnet den Weg zur praktischen Arbeit. Deutschland hat durch den Vertrag auch politisch gewonnen. Denn nachher kamen manche Herren zu uns, um zu hören, wie wir uns die wirtschaftliche Wiederaufarbeit in Rußland denken.

Wir wissen, daß wir es nicht allein machen können; deshalb bemühen wir uns nach wie vor um eine Verständigung mit der Entente. Man beginnt dort allmählich die Bedeutung unserer Mitwirkung zu erkennen. Die Erregung über den deutsch-russischen Vertrag ist verflogen. Lloyd George hat in aller Form erklärt, die Sache sei für ihn abgetan. Die Stimmung der Franzosen gegen uns wäre auch ohne den Vertrag nicht besser geworden. Eine Opposition gegen den Vertrag in Deutschland ist politisch unmöglich. Auf der einen Seite stehen die Arbeiter, die Sowjetrußland freundlich gesinnt sind. Und in den bürgerlichen Kreisen, selbst in den rechtsstehenden, weiß man es zu schätzen, daß wir zum erstenmal aktiv in die Politik eingreifen. Der Vertrag ist populär. Gewiß handelt es sich um ein reines Wirtschaftsabkommen. Geheime Abmachungen bestehen nicht. Aber er gewinnt darüber hinaus Bedeutung dadurch, daß es zwei wirtschaftlich darniederliegende Völker sind, die sich geeinigt haben, daß sich zwei Bedrückte gefunden, gefällt freilich Frankreich nicht. Ich freue mich über die Warnung Lloyd Georges, daß man nicht zwei Drittel Europas auf die Dauer so behandeln könne wie bisher. Hätte man den Vertrag vor Genua abschließen sollen? In diesem Falle wäre ein Genua mit uns unmöglich geworden. Nach Genua? Da wäre der andere Vertrag schon abgeschlossen gewesen. Der deutsch-russische Vertrag fand seinen Abschluß vor aller Oeffentlichkeit. Die Konferenz ist daran nicht gescheitert. Wäre es so gekommen und Frankreich zur Politik der Gewalt geschritten, so hätten viele von denen, die heute „Richtig" sagen, erklärt: Jetzt müssen wir unter der Dummheit der Wirth und Rathenau leiden. (Heiterkeit.) Darum gebe ich den guten Rat: vorsichtig zu sein und die Politik nie nach dem Erfolg zu beurteilen, sondern nach den Schwierigkeiten, in denen sich eine Regierung befindet. Leute, die inbezug auf eine „starke" Politik auf Rußland und die Türkei hinweisen, denken nicht an unsere geographische Lage am Rhein.

Wie sieht es nun mit dem Gottesfrieden aus? Er wurde dahin formuliert: 1. nochmals Anerkennung des Versailler Vertrags, 2. Waffenruhe solange bis Deutschland seine Reparationsverpflichtungen nicht erfüllt.

Also Gottesfriede für alle, nur nicht für Deutschland!

Dr. Wirth erklärte diese Form sofort für unerträglich, war sich aber auch bewußt, daß der Gottesfriede an Deutschland nicht scheitern darf. Und darum hofft man noch auf eine befriedigende Formulierung. Ueber den Reichskanzler möchte ich in diesem Zusammenhang sagen, daß ich ihn in Genua ganz besonders schätzen lernte, da er klar und einfach denkt ud ein feines Gefühl für die Gefahren und Möglichkeiten besitzt. Sollte die Genueser Konferenz trotz alledem in die Brüche gehen, so werden in Paris die Reparationsverhandlungen weitergeführt. Unsere letzte Antwortnote wurde dort verhältnismäßig ruhig aufgenommen. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Der Sturm kann noch kommen, wenn Poincaré das Zeichen gibt. Die entscheidende Frage ist die: Wollen die Franzosen die Gewalt oder sind sie zur Verständigung bereit?

Werden sie entgegen dem Willen der ganzen Welt die Torheit begehen, die gesamte europäische Wirtschaft zu schädigen? Werden sie durch Besetzung des Ruhrreviers — übrigens jetzt ein ungefährlicher Einmarsch — und dadurch, daß sie dem deutschen Volk die Kohle vorenthalten, die Gefahr des Bolschewismus auf den Hals laden? Auf der anderen Seite steht der unversöhnliche Haß der Franzosen. Dazu kommt die schlechte finanzielle Lage Frankreichs, die zu einer Politik der Verzweiflung führen kann. Wie dem auch sei — der Reichskanzler rät uns, und ich schließe mich ihm an, nicht nervös zu werden durch französische Drohungen, auch nicht vor der Gewalt, der wir heute ruhiger entgegensehen können als in den Tagen, da der Versailler Vertrag abgeschlossen wurde. Unsere Nerven und Geist sind stärker geworden.

Redner faßte seine hochinteressanten Ausführungen dahin zusammen: Wir bringen aus Genua mit den deutsch-russischen Vertrag und die Stärkung des deutschen Ansehens. Außerhalb Frankreich und Polen, und bei manchen Menschen in Frankreich und Polen, hat sich die Erkenntnis vertieft und verstärkt, daß mit den Methoden von Versailles Europa nicht gerettet werden kann. In dieser Beziehung sind die Verhandlungen in den Unterkommissionen von großem Wert. Dort wurde nüchtern und sachlich gearbeitet. Wenn auch ein allgemeiner Russenvertrag nicht zustande kommt — die Diskussion über das russische Problem wird nicht verschwinden; denn die Gesundung der Welt ist ohne die Gesurhung des russischen Körpers unmöglich. Geben wir darum die Hoffnung nicht auf, daß sich eine bessere, vernünftigere, europäische Politik durchsetzen wird. Wir kommen vielleicht schneller aufwärts und vorwärts als wir es früher für möglich gehalten hätten. 60 Millionen tüchtiger, arbeitsamer Menschen müssen sich in der Weltgeschichte durchringen. Verkennen wir aber nicht, daß uns noch eine schwere, finstere Periode nationaler Not bevorsteht. Verfolgen wir eine Politik der Vorsicht und bewahren wir ein Riesenmaß von Geduld. Keine Politik des Wahnsinns, sondern eine Politik, die die deutsche Einheit rettet.

Wenn dies in Genua gelungen ist, so danken wir es den Männern der Reichsregierung, die dort in schwerer und verantwortungsvoller Arbeit ihr Bestes geben, um Deutschlands Lage zu bessern. Vertrauen wir in die Zukunft: Es gibt keine Gewalt, die uns vernichten kann! (Stürmischer Beifall.) Mit herzlichen Dankesworten an den Redner schloß der Vorsitzende den zweistündigen Vortragsabend.

# Verschiedene Drahtmeldungen

### Die neuen Gehaltserhöhungen für Beamte.

**Berlin**, 12. Mai. W. T. B. meldet: Der Hauptausschuß des Reichstages beriet gestern das Haushaltsgesetz und die neuen Gehaltserhöhungen. Angenommen wurde die Regierungsvorlage. Danach beträgt der Teuerungszuschlag zu den Bezügen der planmäßigen und außerplanmäßigen Reichsbeamten:

a) Vom 1. bis 30. April 1922 zum Grundgehalt, den Diäten und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen, 60 Proz., im übrigen 30 Proz.
b) Vom 1. Mai 1922 ab zum Grundgehalt, den Diäten und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen, 120 Proz., im übrigen 65 Proz.

Außerdem zu den Kinderzuschlägen 65 Proz. Eingefügt wurde ein Paragraph, der bestimmt, daß die Dienstzulagen an Ministerialräte für die Führung von Dirigentengeschäften und an Offiziere in gleichen Stellungen der Reichswehr vom 1. Mai 1922 ab 16 500 Mk. jährlich betragen sollen. Davon sollen 6500 Mk. nicht pensionsfähig sein. Ministerialdirektor v. Schlieben erklärt nach Annahme der Regierungsvorlage, daß nunmehr die Kassen sofort angewiesen werden, den Beamten die Erhöhungen auszuzahlen.

### Aus der Eisenbahnerbewegung.

**Berlin**, 12. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, hat die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter an den deutschen Eisenbahnerverband das Ersuchen gerichtet, mit ihr in Verhandlungen über eine Verschmelzung der beiden Gewerkschaften einzutreten. Der deutsche Eisenbahnerverband soll sich hierzu bereit erklärt haben. Das Blatt bemerkt, daß die Vereinigungen zu der von Menne und Scharfschwerdt betriebenen Radikalisierung der Eisenbahnbeamten führen werde.

### Die Kriegsbeschuldigtenprozesse.

**Leipzig**, 12. Mai. (Drahber.). Das Reichsgericht hat zum 28. Juli für die Fortführung der Kriegsbeschuldigtenprozesse Termin anberaumt. Das erste Verfahren richtet sich gegen denArzt Dr. Michelsohn aus Berlin, der auf Grund der franz. Auslieferungsliste der Gefangenenmißhandlung verdächtig erscheint. Dr. Michelsohn soll als leitender Arzt des Lazaretts in Effry und anderer Lazarette französische Gefangene mißhandelt haben. Außer mehreren deutschen Zeugen sind zu dem anberaumten Termin 14 französische Zeugen geladen. Die Verhandlungen werden einige Tage dauern.

# Vom Wetter

Im Bereiche des Tiefdruckgebietes über Frankreich sind bereits gestern strichweise Regenfälle, besonders im südlichen Baden, gefallen. Bis heute hat sich der Einfluß des tiefen Druckes noch weiter nach Norden ausgebreitet und allgemein Trübung in Süddeutschland bei nördlichen Winden und sinkender Temperatur gebracht. Das Tiefdruckgebiet beherrscht weiter die Wetterlage, so daß das kühle, meist trübe Wetter zunächst andauern wird; auch stehen Regenfälle bevor.

**Wetteraussichten für Samstag, den 13. Mai:** Meist trüb, Regenfälle, kühl, mäßige nördliche Winde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

## Errichtung von Finanzämtern.

Auf den 15. Mai d. Js. wird das bisherige Finanzamt Karlsruhe aufgehoben und es werden an seiner Stelle zwei neue Finanzämter im Sinne des § 8 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung: Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land errichtet. Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt übernimmt die Geschäfte des bisherigen Finanzamts Karlsruhe in der Stadt Karlsruhe mit ihren Vororten. Der Geschäftsbezirk des Finanzamts Karlsruhe-Land umfaßt den Amtsbezirk Karlsruhe mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe und ihrer Vororte; das Finanzamt übernimmt für diesen Geschäftsbezirk die Geschäfte des bisherigen Finanzamts Karlsruhe und des Steuerkommissärs für den Bezirk Karlsruhe-Land, dessen Dienst gleichzeitig aufgehoben und mit dem Finanzamt vereinigt wird.

Die Diensträume des Finanzamts Karlsruhe-Stadt werden sich in dem Gebäude Kreuzstr. 11a, diejenigen des Finanzamts Karlsruhe-Land in dem Gebäude Rüppurrerstr. 3 befinden.

Karlsruhe, den 8. Mai 1922.

**Der Präsident des Landesfinanzamts.**
Köhler.


**Albert Sexauer**

spricht am Sonntag, 14. Mai, und Sonntag, 28. Mai, vorm. 10 Uhr, öffentlich, bei freiem Eintritt im **Erbprinzenschlößchen, Ritterstr. 7**


## Hausbesitzer!

Wir laden sämtliche Hausbesitzer von Karlsruhe zu einer großen

**Kundgebung**

auf **Sonntag, den 14. Mai 1922, vorm. ½12 Uhr,** in das

**Konzerthaus**

ein.

**Tagesordnung:**

Das am 1. Juli in Kraft tretende Reichsmietengesetz. Die direkte Erhebung der Gebühren vom Mieter.

Eintritt 3 ℳ zur Bestreitung der Kosten. Ausweis als Hausbesitzer ist vorzuzeigen.

**Grund- u. Hausbesitzer-Verein Karlsruhe.**

**Der Vorstand:**
Deines, I. Vorsitzender.

## Mieter-Vereinigung Karlsruhe. E. V.

Mitglied des Landesverbandes und Bund Deutsch. Mietervereine.

Geschäftsstelle: **Morgenstraße 51,** parterre. Sprechstunden von 6—½8 Uhr abends im **„Cafe Nowack"**, Ecke Ettlingerstr. u. Nowacksanlage **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: „Unter den Linden"**, Ecke Kaiserallee u. Yorkstraße jeden **Mittwoch.**

**Verzeichnis der Vertrauensleute:**

Oststadt: **Fr. Steinebrunner,** Eisenb.-Ing., Georg-Friedrichstr. 15; **J. Bastian,** Kim., Essenweinst. 33 II. Kassier: **Fr. Walz,** Werderstraße 49.
Altstadt: **Graffell,** Fasanenstr. 9, pt., **W. Knobloch,** Durlacherstr. 85 II; Kassier: **Lotsch,** Schwanenst. 24.
Südstadt: **E. Pelikan,** Baumeisterstr. 32, II. Stb. pt., **Weckenmann,** Wilhelmstr. 8 II. Kassier: **F. Maier,** Wilhelmstr. 24, H. I., **A. Kemptes,** Luisenstr. 45 II.
Mittelstadt: Frau **Mehr,** Waldstr. 56 IV, **Morlock,** Hirschstr. 3, p. Kassier: **Fr. Lotsch,** Schwanenstr. 24.
Südweststadt: Frau **Huck,** Putlitzstr. 16 III, **Wilh. Falke,** Roonstr. 31. Kassier: **H. Philipp,** Hirschstraße 29, H. II.
Weststadt: **J. Müller,** Beethovenstr. 6 II, **A. Däggelmann,** Stefanienstr. 57. Kassier: **J. Philipp,** Kriegstr. 111, **F. Kohler,** Uhlandstr. 33 IV I.
Mühlburg: **F. Henzler,** Gluckstr. 3 IV, **K. Brock,** Philippstr. 17 II. Kassier: **A. Leiner,** Philippstr. 1 II.
Beiertheim: **K. Mayer,** Karolinenstr. 1 IV, **J. Erath,** Marie Alexandrastr. 46. Kassier: **H. Kunz,** Cäciliastraße 12.

**Geschäftsführender Vorstand:**

I. Vorsitzender: **Abele,** Morgenstr. 51, p; II. Vors.: **B. Kruse,** Baumeisterst. 30; I. Schriftführ. **A. Hüter,** Postsekr., Philippstr. 27 IV; II. Schriftf.: **A. Juncker,** O.P.Wachtmstr., Gebhardst. 47; Kassier: **E. Märker,** Brahmsstr. 29 I; Beisitzer: **W. Vollweiler,** Morgenstr. 7, **K. Bauer,** Rankest. 20; Revisoren: **W. Bühler,** Eisenb.-Sekr., Bernhardstr. 9 IV; **Fr. Kipphan,** Werkführer, Baumeisterstr. 32, I. Seitenbau, 4. St.


Das Bankhaus

**Veit L. Homburger**

Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11

**Telefon:** Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.


Die **städtische Fischmarkthalle** an der Ettlingerstraße ist auf 1. Juni **neu** zu vermieten. Die Benützung der Halle ist **nicht** auf den Fischverkauf beschränkt. Bewerbungen mit Preisangeboten sind bis zum 20. d. Mts. an das Bürgermeisteramt einzureichen. Die Mietbedingungen können im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 76 eingesehen werden.

Karlsruhe, den 12. Mai 1922.

**Der Oberbürgermeister.**

**Fundsachen betr.**

Im Monat April 1922 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbüro abgeliefert:

1 Manschettenknopf, 1 Brosche, 1 silbernes Kettchen mit Anhängsel, 1 Ring, 1 silberne Rocknadel, 1 Zwicker, (Horneinfassung), 1 goldener Armreif, 1 silbernes Zigarettenetui, 1 Armbanduhr und Lederarmband, 1 Doublerinachen, 1 Bluse, 1 Vorzwinde und Schraubenschlüssel, 1 Herrenhut, 1 Haarstecker mit Beschläg, 1 Ausgabebuch vom Feldproviantamt Mühlhausen, 1 Paar wollene Kinderhandschuhe, 1 Herrenhut, 1 graue Herrenmütze, 1 linterbrauner Damenhandschuh, 1 Damenschirm, 1 Metermaß, 1 graue Kindermütze, 1 Brille, 1 schwarzer Damenstrumpf, 1 Autoschlüssel, 1 grauer Stoffgürtel, 1 weißes Taschentuch, 1 weiße Haarspange, 1 grauer Kragenschoner, 1 Wachstuchtäschchen mit 11.50 M., 1 Damenledertäschchen mit 16.50 M., 1 Revolver, 1 Messinghülse, 6 Paar und ein einzelner Herrensocken, 1 Herrenunterhose, 1 Regenschirm, 6 neue Kinderhemdchen, 10 Stränge Glasperlen, 1 Metermaßstab und 7 Mark, 1 blaue Kinderwagendecke mit weißem Ueberzug, 1 schwarzer Krimmerkragen, 1 Sportmütze, 1 Rucksack mit weißer Schürze und Spielzeug, 2 Säcke mit Bettfedern, 1 weißer Lederhandschuh, 1 Geldscheintäschchen mit 33 M., 1 Geldbeutel mit 40 M., 1 Cigarrenetui mit 40 M., 1 schwarzer Stoffumhang, 1 Sticktäschchen mit rotem Streifen, 1 Paket Vanillzucker, 1 Paket Backpulver und ein Staubbesen, 1 kath. Gebetbuch, 1 Damenschirm, 1 Metermaß, mit Zimmermannsblei, 1 Lederhandschuh, 1 Handschuh, 1 schwarzer Filzhut, 1 Schachtel mit 12 Gummikragen, 1 grauer Damengürtel, 1 Stock, 1 feldgrau gestrichener, zweiräderiger Kastenwagen mit Deckel, 1 Fahrscheinheft, 1 blauer Knabenmantel, 1 Kinderhandschuh, 1 Brieftasche mit verschiedenen Papieren, Schlüsselbunde, Hunde, welche im Hundezwinger (Schlachthausstraße) untergebracht sind, Geldbeutel mit Inhalt, Bargeld, 20 M., 15 M., 10 M., 80 M., 50 M., 25 M., 441 M., 5 M., 5 M., 20 M., 7 M., 20 M., 11 M., 30 M., 3 M., 1 Geldbeutel mit 61 M.

Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden. Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bezw. die Stadtgemeinde über.

Karlsruhe, den 4. Mai 1922. O.-Z. 63.

**Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion.**

## Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr im Saale Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21

**Sonntagsfeier**

Dr. Karl Weiß, Mannheim, spricht über

**„Luther und die Freireligiösen"**

## Dank der Leibgrenadiere an die Karlsruher Bevölkerung.

Im Namen der Tausenden von ehem. Leibgrenadieren, die zum I. Regiments-Tag aus allen Teilen des Landes in der bad. Landeshauptstadt weilten, danken wir der Karlsruher Bevölkerung für die über alles Erwarten zahlreiche Beflaggung der Häuser, für den herzl. Empfang und die geradezu rührende Anteilnahme an den Veranstaltungen des Leibgrenadier-Tages. Die alte Garnisonstadt Karlsruhe hat ihre bad. Leibgrenadiere doch noch nicht vergessen. Dieses treue Andenken werden alle ehem. Leibgrenadiere ohne Unterschied der Weltanschauung stets dankbar zu würdigen wissen.

**Der vorbereitende Ausschuß.**


**Steuerberatung.**

Neuanlage von Büchern
— **Bilanzen** —
Vermögens-Verwaltung.

**Karlsr. Treuhand,** Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telephon 1568.



**Residenz-Lichtspiele**

Waldstraße 30 Telephon 5111.

**Täglich**

ununterbrochen von nachmittags **2** Uhr bis abends 11 Uhr außerdem **Sonntag, den 14. Mai,** vorm. 11 bis 1 Uhr

**Fridericus Rex**

**Ein Königsschicksal**

In der Hauptrolle:

Friedrich der Große . . Otto Gebühr
Fürst von Dessau . . . Eduard v. Winterstein
König August III. . . . Erich-Kaiser-Tietz
Prinzessin Elisabeth . . Erna Morena

Ort der Handlung: Berlin, Potsdam, Dresden, Sinsheim i. B.

Man wolle gefl. beachten, daß zu sämtlichen Vorstellungen **nur an der Kasse gelöste** Karten zum Eintritt berechtigen, Freikarten, Passepartoutkarten sind ungültig.

Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren sind zugelassen.


**Bergbahnbetrieb**

**Durlach-Turmberg.**

Die Drahtseilbahn Durlach-Turmberg wird am **Samstag, den 13. d. M.** wieder eröffnet und ist im Betrieb an Werktagen von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Fahrscheine für eine einmalige Hinfahrt auf einer beliebig langen Straßenbahnstrecke einschl. einer Bergfahrt zum Preise von 4.— Mk., oder Hin- und Rückfahrt zum Preise von 8.— Mk. werden von den Schaffnern der städtisch. Straßenbahn ausgegeb. Der Tarif der Turmbergbahn gestaltet sich wie folgt:

Berg- und Talfahrt für Erwachsene . . 2.00 ℳ
f. Kind unt. 10 J. 1.20 ℳ
Bergfahrt allein für Erwachsene 1.50 ℳ
f. Kind. unt. 10 J. 1.00 ℳ
Talfahrt allein für Erwachsene 1.00 ℳ
f. Kind. unt 10 J. 0.50 ℳ

Karlsruhe, 12. Mai 1922.

**Turmbergbahn Durlach A. G. Karlsruhe.**

**Pfänd.-Versteigerung**

Am Mittwoch, d. 17 Mai 1922, vormittags v. 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal d. Leihhauses Schwanenstr. 6, 2. Stock, die **öffentliche Versteigerung d. verfallenen Pfänder Nr. 28 079** bis mit **Nr 31 283** geg. Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen.

Karlsruhe, 3. Mai 1922.

**Städt. Pfandleihkasse.**

**Zum Verkauf kommt Ein Posten Leder-Sandalen, Leder-, Lasting-, Stoff-, Haus- und Straßen-Schuhe m. kl. Schönheitsfehl. weit unter Preis!**

Auch alle anderen **Schuhsorten u. Strumpfwaren** zu ganz billigen Preisen **Schuhwaren-Etagen-Geschäft Kein Laden. Herrenstr. 16,** 1 Treppe, bei der Kaiserstraße.

**R. Maier.**


Dienstag, den 16. Mai, beginnt im Rest. Palmengarten (Herrenstr.) für Frauen und Töchter

**Sonder-Tischdeck- und Servier-Kursus mit gesellschaftlicher Umgangs-u. Formenlehre.**

Lehrgang:

Vorbereitung gesellschaftl. Veranstaltungen jed. Art. Empfang u. Placierung der Gäste. Besuche. Vorstellungen. Das richt. Benehmen. Wie sollen wir essen? Mod. Tafeldecken praktisch: Frühstückstisch, Teetisch, Kaffeetisch, Tafeldekorat. Servieren mit allen modern. Tafelgerätschaften für Gesellschaften. Regeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste. Serviettenbrechen.

**Tages-Kursus 3—6 Uhr. Abend-Kursus 7—10 Uhr.**

Honorar Mk. 60.—, zahlb. bei Beginn. Anmeldung nur am Eröffnungstage, Dienstag, den 16. Mai im Palmengarten, je 1 Stunde vor Unterrichtsbeginn

Die Kursusleitung: **E. F. Graefe.**

NB. Ueber meine alljährl. i. Hotel Friedrichshof abgeh. Kurse steh. gern Referenz. z. Verfüg.



Auf dem Transport beschädigte

**Eier**

werden **billigst abgegeben.**

**J. Klumpf Wwe. & Co.**

**Bürgerstraße 11.**



**Empfehlungen**

**Erstkl. Weißnäherin,** zugezogen, sucht Kunden in nur guten Häusern. Angebote unter Nr. 396 ins Tagblattbüro erbet.

**Handschuhe** reinigt, repariert, färbt **Justi,** Friedrichsplatz 11.

**Haarschmuck Toilettartikel Pfeifen, Stöcke etc.** repariert Spezial-Reparatur **Ad. Reeb,** Amalienstraße 6.

**Stühle** werden **geflochten, repariert u. aufpoliert** Götz, Schillerstraße 31 Hinterhaus.



Gut Heil! MTV

**Geolog. Wanderung** mit Familienangehörigen am Sonntag, d. 14. Mai. Treffpunkt: Durlach, Ende d. Straßenbahn um 10 Uhr. Rucksackverpflegung. 6 Uhr Einkehr in Berghausen. Führung Professor Dr. Schwarzmann.



**Colosseum**

Sandbichlers Bauern-Theater

Samstag, 13. Mai, abends 8 Uhr

**Der Dorftheologe**

Volksstück in 3 Akten von S. Sandbichler.



Höchste Reinigungskraft, frei von Schärfe.

**Pfeildreieck Seifen**

August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik, Darmstadt.

Ob benützt von arm, ob reich,
**„Effax-Crem"** machts Leder weich,
Ob die Sohlen ganz, ob krank,
Schuhe werden spiegelblank.

**„Effax"**
**der ideale Schuhputz.**

— **Fabrikanten** —
**Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).**



**Tennisplätze.** Im Hardtwald sind noch **3 Tennisplätze** zu vergeben. Auskunft — auch durch Fernruf 377 — erteilt das **Forstamt Karlsruhe-Hardt.**

Im Anfertigen von **Damen- u. Kinder-Konfektion** empfiehlt sich **Hintermayer,** Herrenstraße 45, 1. Stock.

**„Zum Rheingold"**
**Waldhornstraße 22.**
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
**vorzügl. Weine u. gute Küche.**
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Kurhaus

**Thomashof**

bei Durlach.

Eröffnung des **Wirtschaftsbetriebes** am Mittwoch den 10. Mai

Der Kurbetrieb wird am 10. Juni eröffnet, für sehr gute Verpflegung ist gesorgt.

**Die Verwaltung:** Rau.


**Badisches Landestheater.**
Samstag, 13. Mai, 6½ bis g. 10 Uhr, ℳ 30.— – 2300.
Abonnement F 3. Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101 –
**König Richard II.**

## Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin).

(1) (Nachdruck verboten).

1.

In die voll gedrängte Halle des Hotels Brabant Unter den Linden trat ein großer breitschultriger Mann von zwei- bis dreiunddreißig Jahren. Er war in einer armseligen Droschke vorgefahren und schob sich nun mit seinem ziemlich mitgenommen aussehenden Handkoffer durch das Gewühl der Gäste zum Empfangsbureau hin.

Der elegante junge Mann hinter dem Pulte, der gerade die Wünsche einer anziehungsvollen Dame in märchenhaftem Taftmantel entgegennahm, schenkte ihm zunächst gar keine Beachtung. Dann kam ein Engländer dran, der während der ganzen Zeit dem Empfangsjüngling den Rauch seiner Pfeife ins Gesicht blies, was dieser durch übergroße Devotion quittierte. Dem Engländer folgte ein Gast aus den östlichen Gegenden, mit einem Gürtelrock, hellen Lackstiefeln und einer dicken, schwarzen Zigarre im Mundwinkel — einer von jenen Geschäftstüchtigen, die, wenn es sein muß, auch den Kölner Dom verschieben. Vor ihm erstarb der Jüngling in Ehrfurcht. Der bescheiden gekleidete Fremde mit seinem Handköfferchen existierte noch nicht für ihn.

Der stand ruhig beiseite und wartete. Um seine Lippen spielte so etwas wie ein spöttisches Lächeln. Er dachte an eine Zeit, die noch gar nicht so weit zurücklag. Da war er auch in das Hotel Brabant gekommen. Im feldgrauen Auto, die Brust voller Orden. Zwei Hauptleute des deutschen Generalstabes hatten ihn in der Halle erwartet, der Chef des Empfangspersonals hatte ihn in höchst eigener Person zu seinem Zimmer geleitet — — und heute stand er da, ein armer Teufel. Der Engländer, der Schieber, das Lebedämchen waren die Götter, die angebetet wurden. Sic transit — —

Endlich fand der vielbeschäftigte junge Mann auch Zeit für ihn.

„Sie wünschen?"

„Es ist für mich hier ein Zimmer bestellt — Milan Michailowitsch aus Wien."

Der Jüngling befragte sein Buch und konstatierte, daß tatsächlich die Bestellung vorliege. Etwas verwundert schaute er den Mann mit dem Handköfferchen an. Zimmer 24 — eines der besten und teuersten im ganzen Hotel. Es stand ausdrücklich neben der Bestellung, daß für Herrn Michailowitsch aus Wien ein gutes Appartement zu reservieren sei.

Milan Michailowitsch wurde dem Portier übergeben, der, als er die Zimmernummer des Ankömmlings vernahm, in seine Lade griff und ihm ein verschlossenes Kuvert überreichte. Michailowitsch nickte und steckte es ein. Als er sich umwandte, um dem Boy zu folgen, der seinen Koffer trug, stieß er an einen hinter ihm stehenden Herrn, der eiligst zurücktrat und in der Menge verschwand.

In dem kurzen Momente, da er sich zu dem Fremden zurückgewendet hatte, waren Milan, der in seinem Berufe gelernt hatte, schnell und scharf zu beobachten, die stechenden schwarzen Augen des andern aufgefallen. Es schien ihm, als hätten sie ihn selbst genau gemustert.

Es war möglich, daß er sich täuschte; aber da ihm bei der Angelegenheit, die ihn hierher führte, die äußerste Vorsicht zur Pflicht gemacht worden war, hielt er es für geraten, sich nach dem sonderbaren Menschen zu erkundigen. Der Portier kannte ihn nicht. Glaubte aber auch bemerkt zu haben, daß er sich auffallend dicht an Michailowitsch herandrängte — besonders, als dieser das für ihn bereitliegende Kuvert in Empfang nahm.

Der Portier trug das schwarz-weiße Band des Eisernen Kreuzes im Knopfloch seines blauen Hotelfrackes. Also ein alter Soldat, der vielleicht die Zeiten von gestern noch nicht ganz vergessen hatte.

Milan beugte sich zu ihm hinüber und flüsterte ihm zu:

„Ich bin Major Michailowitsch und wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie sich für diesen Herrn etwas interessieren würden. Wollen Sie das tun?"

Durch die wohlgenährte Figur des Portiers ging ein sichtbarer Ruck. Er griff an seine Mütze.

„Soll besorgt werden, Herr Major."

„Und es braucht keiner zu wissen, daß ich Offizier bin — Sie verstehen mich?"

„Vollkommen."

Milan wollte ihm einen Zehnmarkschein in die Hand drücken. Aber der Mann machte ein schier beleidigtes Gesicht. Sein Blick flog über den altmodischen Ueberrock des ehemaligen Offiziers. Er trug einen eleganteren — —

„Nein, nein, Herr Major," sagte er und nahm dabei eine fast ebenso ehrfürchtige Haltung ein wie der Empfangsjüngling vor dem mit der Zigarre bewehrten Gürteltür: „Dienst ist Dienst."

Milan nickte ihm zu und ging die Treppe hinauf. So scharf er auch Umschau hielt — der Mann mit den stechenden Augen war verschwunden.

In seinem Zimmer angekommen, öffnete Milan das ihm übergebene Kuvert. Ein Zettel lag darin, auf dem folgendes stand:

Ich bin auf Zimmer 31. Erwarte Sie um ein Uhr nachts. Größte Vorsicht. Werde bereits beobachtet. B.

Milan sperrte die Zimmertür ab und verbrannte die Botschaft samt dem Kuvert an einem Zündhölzchen. Die Asche warf er in den Ausfluß seines Waschbeckens und ließ solange Wasser darüber spülen, bis jede Spur verschwunden war.

Dann öffnete er seinen Handkoffer, dem man die viereinhalb Kriegsjahre ansah, und begann sich zu waschen und umzukleiden. Als er den Koffer ganz auspackte, entdeckte er auf dem Grunde unter der Wäsche seine Repetierpistole und seinen Offiziersdolch, die ihm Daniel, sein Bursche, aus alter Gewohnheit eingepackt hatte. Er lachte, tat die Mordinstrumente in den Koffer zurück, vollendete seine Toilette und verließ das Zimmer. Er war die ganze Nacht in einem überfüllten Wagen gefahren, aber sein abgehärteter Körper verspürte keine Müdigkeit.

Er brannte darauf, das republikanische Berlin zu sehen und sich an den Fortschritten zu erbauen, die es gegen das kaiserliche Berlin gemacht hatte. Er verschloß sein Zimmer, stieg die Treppe hinunter, gab den Schlüssel am Bureau ab und stürzte sich in das Gewühl auf der Straße.

Fortsetzung folgt.

# Aus Baden

t. **Karlsruhe**, 12. Mai. Der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hält am Samstag, den 27. Mai, hier seine Landesversammlung ab. Die Tagung wird sich neben rein geschäftlichen Angelegenheiten vor allem mit dem Ausbau der ländlichen Fürsorge befassen. Hierbei werden Prof. Dr. Klumker aus Frankfurt a. M. über die Jugendfürsorge im Rahmen der Familienfürsorge auf dem Lande und Fräulein Rupp-enthal aus Pforzheim über die praktischen Erfahrungen aus der ländlichen Fürsorge sprechen.

t. **Pforzheim**, 12. Mai. Zu einem lebhaften Auftritt kam es jüngst in einem Schnellzug zwischen Stuttgart und Karlsruhe. Ein mitreisender Schweizer schimpfte über die Zustände in Deutschland und über die deutsche Valuta und zündete sich schließlich eine Zigarette mit einer österreichischen 1000-Kronen-Note an. Zwei mitreisende Frankfurter Herren gerieten über das Benehmen des Schweizers derart in Wut, daß sie den Schweizer verprügelten.

t. **Mannheim**, 12. Mai. In der Zellstoffabrik stürzte der 64jährige Maurer Philipp Seib auf seiner Arbeitsstelle von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — In einer der letzten Nächte wurde ein 44jähriger Kaufmann von einem noch unbekannten Täter überfallen, zu Boden geworfen und seiner Brieftasche mit 1000 Mk. und etlichen Papieren beraubt. — In der Zellstoffabrik wurde an einem der letzten Tage ein Platintiegel im Wert von 30 000 Mark gestohlen.

t. **Heidelberg**, 12. Mai. Gestern abend zogen die streikenden Arbeiter von Leimen in einem Zuge nach dem Leimener Rathause. Sie demonstrierten gegen die Gendarmerie und gegen die Verhaftung der Leute, die an der Sprengung der zwei Pfosten der Drahtseilbahn beteiligt sein sollen. Es handelt sich bei den Verhafteten um etwa 6—7 Personen. — Die von uns bereits gemeldete Schloßbeleuchtung an Himmelfahrt durch den Frankfurter Verkehrsverein wird voraussichtlich bestimmt stattfinden. — Aus dem Personenzug Heidelberg—Jagstfeld stürzte ein 12 Jahre alter Volksschüler von Hoffenheim auf den Bahnkörper und trug eine Gehirnerschütterung davon.

a. **Weinheim**, 12. Mai. Der im hiesigen Gemeinderat entstandene Konflikt wurde durch Annahme eines Vermittlungsantrags des Bürgermeisters Huegel beigelegt, wonach die Milchbeträge für die streikenden Metallarbeiter auf Ansuchen gestundet werden. Ein in der „Volksstimme" gegen den hiesigen Bürgermeister erhobener Vorwurf wurde durch einstimmige Entschließung der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses und Gemeinderats als auf Mißverständnis oder Mystifikation beruhend erklärt.

t. **Oetigheim**, 12. Mai. Am 1. August 1914 sollte nach großen Vorbereitungen das 50jährige Jubiläum des Männergesangvereins Oetigheim durch einen Sängerwettstreit gefeiert werden. Der Krieg verhinderte das. Das soll nun am Sonntag, den 28. Mai, nachgeholt werden. Zu dem Sängerwettstreit haben sich 38 Vereine gemeldet, davon 29 aus Mittel- und Oberbaden, 2 aus Württemberg, 4 aus der Pfalz und 3 aus der Schweiz. Unter den mehr als 30 wertvollen Ehrenpreisen befindet sich der kurz vor dem Ausbruch des Krieges gestiftete Pokal des früheren Landesfürsten, Großherzogs Friedrich, ein wertvoller Ehrenpreis aus Amerika sowie sonstige wertvolle Preise der Gemeinde und Vereine Oetigheims. Zu diesen ausschließlich aus der Friedenszeit stammenden Preisen kommen 14 zum Teil hohe Geldpreise. Weiter ist auch von der jetzigen badischen Staatsregierung ein Ehrenpreis in Aussicht gestellt. Die Festfeier findet auf der prächtigen Kunst- und Freilichtbühne des Volksschauspiels Oetigheim mit ihrer feinen Akustik statt. Mit äußerster Anstrengung wird gearbeitet, um die im ägyptischen Prachtstil erstellte Bühne bis zum Festtag fertigzustellen. Für das Preisgericht und die Zuhörer steht der große, mit numerierten Plätzen versehene Zuschauerraum zur Verfügung. Bei der großen Zahl der wettsingenden Vereine muß der Wettstreit schon morgens 9 Uhr beginnen. Am Nachmittag findet eine allgemeine Festfeier statt. Von Karlsruhe, Offenburg und Pforzheim aus erleichtern Sonntagskarten den Besuch von Oetigheim.

t. **Baden-Baden**, 12. Mai. Das schwedische Königspaar, das in der letzten Zeit hier zum Besuch der Großherzogin Luise weilte, hat gestern die Rückreise nach Schweden angetreten.

t. **Offenburg**, 12. Mai. Aus der Kinzig bei Willstätt wurde die Leiche der Lokomotivführers Ehefrau B. Isenacker geländet. Die schwermütige Frau hatte sich vor 2 Tagen von zu Hause entfernt und den Tod gesucht.

t. **Emmendingen**, 12. Mai. Das zweijährige Kind des Faktors Krauth fiel in den Gewerbekanal und ertrank.

**Kleine Mitteilungen.** Einige badische Zeitungen bringen eine „Vom Feldberg" datierte Meldung, wonach neben dem Feldbergturm von den Franzosen zwei größere Baracken errichtet worden seien. Um irgend welchen irrigen Ansichten vorzubeugen, sei dazu bemerkt, daß es sich dabei nicht um den Feldberg im badischen Schwarzwald, sondern um den Feldberg im Taunus handelt. — Beim Vogelnesterausheben (!) stürzte der 16jährige Schuhmacherlehrling Mayer in Kürnbach bei Bretten vom Baume ab und erlitt schwere Verletzungen. — Infolge Scheuens der vor einer Ackerwalze gespannten Kühe kam der Sohn des Kreisbaumwarts Keller in Selfingen unter die Walze und erlitt schwere Verletzungen. — Der 13jährige Sohn der Familie Graß von Bohlsbach, der seit 5 Wochen vermißt war, ist wieder aufgefunden worden. Er hielt sich, ohne daß seine Eltern etwas davon wußten, auf einem Bauernhof in Steinach auf.

# Aus dem Stadtkreise

## Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der badischen Landeswetterwarte am 12. Mai.)

Die letzte Berichtswoche brachte das lang erwartete, einige Tage andauernde Frühlingswetter. Von der Biskayasee breitete sich am 6. Mai ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa aus, in dessen Bereich in ganz Deutschland heiteres Wetter herrschte, bei dem die Einstrahlung der Maisonne voll zur Wirkung kommen konnte. Dabei stiegen die Tagestemperaturen in der Rheinebene rasch auf 20°, teilweise sogar auf 25° und selbst auf dem Feldberg auf 14°. Die Schneedecke auf dem Hochschwarzwald, die am 5. Mai noch eine Höhe von über 1 Meter hatte, schmolz in diesen Tagen rasch zusammen und hatte am 11. Mai nur noch eine Höhe von 30 bis 50 cm.

Leider ist die Wärmeperiode, die so energisch begonnen, neuerdings wieder beendet, denn das Hochdruckgebiet über Zentraleuropa hat sich nordwestlich nach Island zurückgezogen, und zwei Tiefdruckgebiete haben sich über Frankreich und der Ostsee entwickelt, dadurch ist ein erneuter Zufluß kalter, nördlicher Luftströmungen gegen Mitteleuropa eingeleitet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ein neuer Kälterückfall nachfolgt. Für die nächsten Tage ist jedenfalls wieder kaltes, meist trübes Wetter mit einzelnen Regenfällen zu erwarten.

*

**Vom Maitrank.** Schon vor langen Jahrhunderten würzte man den Wein mit den lenzduftigen Stengeln des Waldmeisters, und im Jahre 1854 wird der Maitrank von dem Bruder Waldabertus aus der berühmten Benediktinerabtei Prüm in der Eifel zum ersten Male erwähnt. Andere schreiben dem Leibarzt des Kaiser Maximilian II., Rembertus Dodonaus, das Verdienst zu, den Waldmeister auf die bei uns jetzt gebräuchliche Art verwendet zu haben. Er rühmt der zierlichen Pflanze nach, daß sie „das Herz froh mache und die Leber gesund". Um das Jahr 1660 herum wurde der Waldmeister sogar allgemein „Herzensfreund" genannt. Auch im 17. Jahrhundert finden wir noch Beweise dafür, daß die Aerzte dem Maiwein die Fähigkeit zusprachen, das Herz zu stärken, so daß sie zu einem Genusse allen denen anrieten, die der Anregung und Kräftigung bedurften. Ja, sie empfahlen ihn selbst als Heilmittel bei gewissen Krankheiten.

**Goldene Hochzeit.** Am Donnerstag begingen Herr Revisor a. D. Hermann Misselbeck und Frau Anna geb. Hofmann trotz hohen Alters in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit unter herzlicher Anteilnahme weiter Kreise der Pfarrgemeinde U. L. Frau. Am Abend vorher gratulierte der Stiftungsrat U. L. Frau, dem Herr Misselbeck seit 1902 angehört, und überreichte ein Geschenk. Abends 8 Uhr veranstaltete im „Café Nowack" der Pfarrzäzilienverein U. L. Frau, dessen Gründer Herr Misselbeck im Jahre 1893 gewesen ist, dem er als aktiver Sänger und Kassier bis heute zu seinem 84. Jahre angehört, im Anschluß an die Generalversammlung eine kleine herzliche Feier zu Ehren der Jubilare mit edlen Liederspenden. Stadtpfarrer Haungs brachte die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck und überreichte dem Jubilar ein prächtiges Geschenk. Herr Misselbeck dankte gerührt für die ihm zuteil gewordene Ehrung, Geschenke und Glückwünsche. Vormittags 9 Uhr fand in der sinnig geschmückten Liebfrauenkirche die Feier der goldenen Hochzeit statt. Trotz der nicht gerade günstigen Zeit war das Gotteshaus gefüllt mit Andächtigen, die der seltenen schönen Feier beiwohnten und nach derselben dem Jubelpaar vor der Kirche ihre Glückwünsche darbrachten. Es war ein ergreifender Anblick, die Jubelbraut zu sehen, den goldenen Kranz im weißen Haar, geschmückt mit drei Orden, die sie sich als freiwillige Krankenpflegerin im Kriege 1870/71 verdient hat. Das Jubelpaar erhielt viele Glückwunschschreiben, u. a. herzliche Schreiben des Erzbischofs mit Goffine, vom Staatspräsidenten mit einem Geschenk von 500 Mk., von der Stadtverwaltung (Oberbürgermeister Dr. Finter) mit einem Geschenk von 300 Mk. Mögen alle die herzlichen Glückwünsche, die dem Jubelpaare dargebracht wurden, in Erfüllung gehen und ihm noch viele Jahre in Glück und Gesundheit beschert sein.

**Generalabonnements für die Bahnen.** Die Nachricht, daß das Reichsverkehrsministerium Generalabonnements für die deutschen Bahnen herauszugeben beabsichtige, trifft zu. Die Ausgabe von derartigen Reichseisenbahnnetzkarten für die Dauer von 30, 45 und 60 Tagen sei in der Tat beschlossen worden. Weitere Einzelheiten und die Ausgabestationen ständen noch nicht fest.

**Erhöhung der Wäsche-Reinigungs-Preise.** Die Wäschereien sind, wie aus der betreffenden Anzeige hervorgeht, infolge der allgemeinen weiter fortschreitenden Teuerung gezwungen, sämtliche Bearbeitungspreise entsprechend zu erhöhen. Die Steigerung aller Gegenstände beträgt durchschnittlich das 82fache vom Friedenspreis, während die Reinigungspreise einschl. den heutigen Aufschlägen erst das 45—50fache ergeben. Wenn die Wäschereibetriebe lebensfähig bleiben und ihrem Personal einen einigermaßen auskömmlichen Verdienst bieten sollen, so ist es notwendig, daß diese allgemein besser durch Aufträge unterstützt werden. Diese Bitte darf umso eher als gerechtfertigt ausgesprochen werden, als die Wäschereien einerseits eine sachgemäße und gründliche Bearbeitung gewährleisten, während andererseits eine billigere Reinigung auch von der Hausfrau nicht erreicht werden dürfte, denn diese muß ebenfalls mit obigen Kosten rechnen.

**Besuch der Nürnberger Wanderausstellung der D.L.G.** Die Bad. Landwirtschaftskammer hat sich mit der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe in Verbindung gesetzt wegen der Bereitstellung von Sonderzügen mit ermäßigten Fahrpreisen für den Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Nürnberg vom 22. bis 27. Juni d. J. Es ist vorgesehen ein Zug von Mannheim über Heidelberg, Osterburken, Würzburg nach Nürnberg, sowie ein Zug von Karlsruhe über Bretten, Eppingen, Heilbronn, Crailsheim nach Nürnberg. Die Züge können nur verkehren, wenn hinreichende Beteiligung gesichert ist. Ausstellungsbesucher müssen daher der Landwirtschaftskammer umgehend Nachricht zusenden.

**Sonderkurse im Tafeldecken und Servieren** für Hausfrauen und Töchter, die früher im Hotel Friedrichshof abgehalten wurden und sich stets großer Beliebtheit erfreuten, finden am Dienstag beginnend jetzt im Palmengarten (Herrenstraße) statt.

## Chronik der Vereine.

**Die Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft** und des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See hatten zu Montag, 8. ds. Mts. ihre Mitglieder und die Freunde der kolonialen Sache zu einem Vortrag über „Deutsch-Ostafrika in Frieden und Krieg" in den großen Rathaussaal eingeladen. Der Redner, Herr Ernst Troost, ist jahrelang als Pionier der Bodenkultur und als Plantagenbesitzer in Usambara tätig und ansässig gewesen, und hat schließlich unter Lettow-Vorbeck den ganzen ruhmreichen Feldzug mitgemacht, der mit der Uebergabe der unbesiegten Truppe geendet hat. Der Redner war somit in der Lage, den zahlreich erschienenen Zuhörern aus eigener Anschauung und Erfahrung heraus ein Bild von Ostafrika in Frieden und Krieg zu geben, an der Hand der eigenen Erlebnisse die Entwicklung und den Untergang unserer einst so blühenden Kolonie in anschaulichster Weise vor Augen zu führen. In großen Zügen schilderte er die allmähliche Erschließung und Entwicklung des Landes, die Ueppigkeit und Mannigfaltigkeit der Bodenerzeugnisse, den Reichtum der Flora und Fauna, sowie die Heranbildung der Bewohner zu brauchbaren Arbeitern und Gehilfen, deren allmähliche Erziehung zur Arbeit und Kulturgewöhnung. Aus allen Ausführungen klang ein verständnisvolles, warmherziges Eingehen auf die Eigenart der Neger, eine gerechte Beurteilung ihrer Vorzüge und Nachteile, wie sie allein ein für beide Teile vorteilhaftes und glückliches Zusammenarbeiten ermöglicht. Der zweite Teil gab eine vortreffliche Ergänzung zu dem Vortrage, den Lettow-Vorbeck selbst hier vor einiger Zeit gehalten hat. Eine unbegrenzte Bewunderung für unsere ostafrikanischen Helden durchzog die ganze Schilderung von der Organisation des Widerstandes und der Versorgung der Truppen von der Ausnützung aller vorhandenen Hilfsquellen, nicht zuletzt aber auch seiner meisterhaften Kriegsführung und des eigenen Heldentums des allgeliebten und allverehrten Führers. Mit einem warmen Appell an die Versammlung, sich im Vertrauen auf die Wiedererlangung des Verlorenen nicht beirren zu lassen und der Deutschen Kolonialgesellschaft treu zu bleiben, schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine hochinteressanten Ausführungen. — Dem Vortrage voraus ging die Hauptversammlung des deutschen Frauenvereins für Deutsche über See. Der Geschäftsbericht ergab eine geringe Verminderung der Mitgliederzahl, der aber eine sehr erfreuliche Vermehrung an andern Orten, besonders bedeutend in Pforzheim, gegenübersteht. Der Kassenbericht konnte wegen Erkrankung des Geschäftsführers nicht erstattet werden. Aus der dem Vortrag folgenden Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft sei nur erwähnt, daß Geheimrat v. Oechelhäuser, der 20 Jahre lang den Vorsitz geführt hat, und mit ihm eine Anzahl älterer Vorstandsmitglieder ihr Amt niedergelegt haben, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Oberstleutnant a. D. Holtz gewählt, zum Schriftführer Herr Liede-Durlach und als Beisitzer im Ausschuß Hauptmann a. D. Kundt, sämtlich ehemalige Afrikaner. Außerdem wurden neu in den Vorstand gewählt die Herren Troost, Wedler und Lueg. Von den bisherigen älteren Mitgliedern wurde angenommen, daß sie die Wiederwahl annehmen, so daß Ausschuß und Vorstand jetzt in glücklicher Mischung Alt und Jung repräsentieren. Der bisherige Vorsitzende, Geheimrat von Oechelhäuser, sowie Major a. D. Hofmann und Major a. D. Kreßmann, die der Abteilung seit ihrer Gründung ununterbrochen im Vorstand angehört haben, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Erwähnt sei noch, daß 21 studentische Korporationen der Hochschule der Abteilung beigetreten sind.

**Das Reichsmietengesetz.** Die Mietervereinigung schreibt uns: Längstens am 1. Juli tritt das Reichsmietengesetz in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen dazu sind noch nicht erfolgt, sollen jedoch von der obersten Landesbehörde erlassen werden. Doch heute schon müssen sich die Mieter auf dieses Gesetz vorbereiten. Das Reichsmietengesetz bestimmt auf der einen Seite, daß die Mieter die gesamten Lasten, die auf den Häusern ruhen, tragen müssen, auf der andern Seite sind den Mietern auch einige Rechte zugestanden, die unter allen Umständen gewahrt werden müssen. Zunächst ist es notwendig, daß in jedem Hause die Mietervertretung bestimmt wird. Es sind bis zu vier Mietparteien ein Mietervertreter, über vier Parteien 2—3 Personen als Mietervertreter zu wählen. Wir haben in den verschiedenen Stadtbezirken Vertrauensleute wählen lassen. Die Gewählten sind in der in der heutigen Nummer veröffentlichten Anzeige verzeichnet.

## Veranstaltungen.

**Stadtgartenkonzerte.** Am Sonntag, den 14. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, spielt die Schülerkapelle das übliche Promenadekonzert, das den Gartenbesuchern ohne Musikzuschlag zugänglich ist. Am Nachmittag von 4—7 Uhr und abends von 8—11 Uhr finden anläßlich des hier stattfindenden Gausängerfestes des Karlsruher Sängergaues zwei Konzerte statt, die von dem Orchester des Musikvereins Harmonie unter der Leitung des Herrn Hugo Rudolf mit besonders diesem Tage angepaßten Programmen ausgeführt werden. Am Abend, nach Einbruch der Dunkelheit, findet noch eine bengalische Beleuchtung der Gartenanlagen und des Springbrunnens statt, während auf dem See lampionsgeschmückte Boote dahingleiten werden. Da außerdem der Karlsruher Sängergau sich freundlicherweise zur Mitwirkung beim Abendkonzert zur Verfügung gestellt hat, und durch Massenchöre die Zuhörer in den Bann deutscher Lieder ziehen wird, ist die Gewähr geboten, daß Aug und Ohr am Sonntag wiederum vollauf befriedigt werden. Es empfiehlt sich, Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen zu lösen, da am Nachmittag wie am Abend durch die Anwesenheit auswärtiger Festgäste zu dem Sängerfeste mit einem Massenbesuch des Stadtgartens zu rechnen ist.

**Wiederholung des Boettge-Gedenkkonzertes.** Auf vielseitigen Wunsch sieht sich die Harmoniekapelle veranlaßt, in der Festhalle am kommenden Montag, den 15. Mai, abends ½8 Uhr, das Boettge-Gedenkkonzert zu wiederholen. Karten bei den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Zigarrengeschäft Meyle, Marktplatz, Zigarrengeschäft B. Holz, Ecke Mathy- und Karlstraße und im Fremdenverkehrsverein zu kaufen.

**Badische Lichtspiele.** Wer von dem hohen Werte unterrichtlicher Filme noch nicht überzeugt ist, sollte sich die Laufbilder ansehen, die augenblicklich im Konzerthaus den verschiedenen Klassen vieler hiesigen Schulen vorgeführt werden. Es sind prächtige Szenen aus dem Leben aussterbender Tiere, von Krieg und Frieden im Tierreich, interessante geographische Bilder und endlich Darstellungen aus den Uebungen einer modernen Großstadtfeuerwehr. Dieser letztere Film hat besonders das Interesse der Knaben erregt. Die Mehrzahl dieser Filme kommen übrigens auch für die Oeffentlichkeit am Samstagnachmittag und Abend nochmals zur Vorführung. In der kommenden Woche steht der rühmlichst bekannte und hier schon öfter besprochene Laufstreifen „Im Kampf mit dem Berge" auf dem Spielplan. Erläuternde Vorträge von den besten unserer hiesigen Hochtouristen, die die feierliche Stille jener Gefilde des ewigen Eises aus eigener Anschauung genau kennen, werden den Vorführungen besonderen Wert verleihen.

**Männerturnverein.** Diesen Sonntag unternimmt der Verein mit seinen Familienangehörigen eine Wanderung in die Umgebung von Grötzingen und Berghausen, um unter der Führung eines Mitgliedes den geologischen Aufbau dieses Gebietes in seinen Hauptzügen kennen zu lernen.

## Standesbuch-Auszüge.

**Eheaufgebote.** 11. Mai: Friedrich Eberhardt von hier, Architekt hier, mit Maria Bolz von Schönmünz; Wilhelm Leßle von hier, Bahnarbeiter hier, mit Lina Kunz von Oosscheuern; Heinrich Graf von Landa, Kaufmann hier, mit Katharina Kronenberger von Steinfeld; Franz Knoch von hier, Schlosser hier, mit Luise Lichtenwalter von Friedrichstal; Johann Schäfer von Muggensturm, Bahnarbeiter hier, mit Theresia Kühn Witwe von Muggensturm; Laurentius Daum von Völkersbach, Schlosser hier, mit Barbara Heldele von Treffelhausen; Johann Haupt von Gernsbach, Bankbeamter hier, mit Auguste Gundlach von hier; Georg Reidig von Weinheim, Bankbeamter hier, mit Johanna Arnold von hier; Otto Wettstein von Pforzheim, Gürtler in Ettlingen, mit Paula Fütterer von hier; Theodor Albrecht von Konstantinopel, Wagner hier, mit Pauline Hirschauer Witwe, von Neuenbürg; Adam Dölker von Dietersweier, Tapezier hier, mit Emma Brändle von Pfullingen; Karl Coester von Frankfurt a. M., Fabrikant in Weinheim, mit Charlotte Tille von Nassau; Murat Tamir-Chan von Kazanitsch, Student hier, mit Auguste Hahn von Stuttgart; Adolf Trützler von Freiburg, Lok.-Heizer hier, mit Elsa Rätz von hier.

**Todesfälle.** 11. Mai: Gustav Pauer, Eierhändler, Ehemann, alt 59 Jahre; Frdch. Schönthaler, Schleifer, Ehemann, alt 72 Jahre; Gregor Fellhauer, Schlosser, Ehemann, alt 65 Jahre; Fritz Ulrich, Bäcker, ledig, alt 21 Jahre; Rosa Bischof, alt 25 Jahre, Ehefrau des Gipsers Frz. Bischof.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Samstag, den 13. Mai. 9 Uhr: Maria Katz, Kaufmanns-Ehefrau, Nelkenstraße 17. — 2 Uhr: Fritz Ulrich, Bäcker, Moltkestraße 6. — ½3 Uhr: Gregor Fellhauer, Schlosser, Schillerstraße 31. — 3 Uhr: Wilhelm Thilo, Major a. D., von Mosbach (Feuerbestattung). — 4 Uhr: Friedrich Schönthaler, Metallschleifer, Viktoriastraße 9.

# Sport-Spiel

## Fußball.

**Frankonia gegen Beiertheimer F.V.** Am nächsten Sonntag nachmittag ¼4 Uhr treffen sich die beiden Lokalgegner Fußballklub Frankonia Karlsruhe und Beiertheimer Fußballverein auf dem Beiertheimer Sportplatz im Privatspiel. Das Begegnen dieser beiden Vereine wurde immer mit großem Interesse verfolgt. Beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung antreten. Es ist daher zu erwarten, daß auch dieses Spiel sich zu einem friedlichen und fairen Kampfe gestaltet und auch die Anziehungskraft beim hiesigen Publikum nicht verfehlen wird.

**Die Fußballmannschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe** traf sich am Mittwoch, den 10. ds. Mts. in Marburg mit der dortigen Hochschulmannschaft, die im Vorspiel die Darmstädter mit 3:1 schlagen konnte, zum Vorspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft. Karlsruhe konnte nach überlegenem Spiel mit einem Sieg von 6:2 das Feld verlassen und sich so seine Teilnahme an den weiteren Kämpfen um die deutsche Hochschulmeisterschaft sichern

## Handball.

**Die Handballmeisterschaft des 10. Turnkreises (Baden)** wird am Sonntag, den 14. Mai, in Durlach auf dem Platze des Turnvereins ausgetragen. Es stehen sich gegenüber: Turngemeinde Heidelberg-Ziegelhausen und Turngemeinde Teutschneurent. Im 10. Turnkreise fand der Handball besonders in Mittel- und Nordbaden rasch Aufnahme in den Turnvereinen; nur in Südbaden geht die Entwicklung infolge der geographischen Verhältnisse etwas langsamer vor sich. Ueber 70 Mannschaften zählt der Kreis, worin alle Turner-, Jugendturner- und Schülermannschaften enthalten sind. Vor diesem Spiel treten um 3 Uhr die Jugendmannschaften des Turnvereins Beiertheim und der Turngemeinde Ziegelhausen ebenfalls zur Austragung der Kreismeisterschaft an. Während die Meisterschaftsspiele für die Jugend mit diesem Treffen zu Ende gehen, hat der Sieger der Turnermannschaften am 28. Mai in Stuttgart, vormittags 10 Uhr, anzutreten gegen den Kreismeister der Pfalz; der Sieger tritt sodann gegen den Sieger zwischen Bayern und Württemberg nachmittags 4 Uhr im Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft an.

# Gerichtssaal

t. **Karlsruhe**, 12. Mai. Sitzung der I. Strafkammer; Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Kempff; Staatsanwalt Dr. Koransky.

Der 30 Jahre alte Kaufmann Hermann Karl Stoya aus Stoßweier (Elsaß), zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, war wegen Unterschlagung angeklagt. Stoya trat im Juli 1920 beim Beauftragten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen in Karlsruhe ein und hat in der Zeit vom August 1920 bis 17. September 1921 aus der Kasse, die er als Kassenvorstand zu verwalten hatte, in mehreren Teilen einen Gesamtbetrag von mindestens 27 000 Mk. entnommen und sich zugeeignet. Der Angeklagte, der in vollem Umfange geständig war, gab an, es seien ihm gleich nach Uebergabe der Kasse Steuermarken im Wert von 1500 Mk. abhanden gekommen. Den Verlust habe er bis auf 1000 Mark gedeckt. Mit 15 000 Mk. und später nochmals 5000 Mk., die er der Kasse entnommen hatte, will der Angeklagte im Glücksspiel Geld zu gewinnen versucht haben, was aber nicht gelang. Schließlich flüchtete Stoya mit 9000 M. und ging über Oesterreich, Italien nach Spanien, wo er längere Zeit in Madrid arbeitete, bis er sich schließlich selbst der Polizei stellte. Wegen Unterschlagung erhielt der Angeklagte 6 Monate Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

# Tagesanzeiger.

Samstag, den 13. Mai 1922.

Bad. Landestheater. „König Richard II." 6½ bis gegen 10 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. Nachmittags 6½ und abends ½9 Uhr.
Städt. Festhalle. Frühlingsfeier des Lehrergesangvereins. 7½ Uhr.
Stadtgarten. Frühlingsfest mit Sommertagszug. ¼4 bis ½7 Uhr. Doppelkonzert.
Evang. Kirchengemeinde Mühlburg. Ein großer Basar im Gemeindehaus „Drei Linden".
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
K. F. V. Spielerversammlung im Moninger, Gartensaal. 8 Uhr.
Germania-Sportfreunde. Monatsversammlung im „Grünen Baum". ½8 Uhr.
K. F. C. Phönix. Spielerversammlung auf dem neuen Platz im Wildpark. 4 Uhr. 6 Uhr: im Fasanengarten Phönix A.H. gegen K.F.V. A.H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 12. Mai (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 2400 | Schweiz | 5575 |
| Paris | 2635 | London | 1285 |
| Neuyork | 289 | Italien | 1526 |
| Holland | 11100 | | |

**Tendenz: leicht behauptet.**

*

## Börse – Handel – Industrie – Gewerbe.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 12. Mai. (Drahtber.). Bei befestigter Tendenz gelangten zur Notierung Umsätze in Benz-Aktien zu 495 und 500, Dampfkessel Rodberg 760 und Freiburger Ziegelwerke zu 580. Von chemischen Industriewerten sind genannt Anilin 730 Geld, Bremen-Besigheim 1655 Geld und Westeregeln 1600 Geld. Von Brauereien wurden Durlacher Hof zu 750, Mannheimer Aktien-Brauerei (Mayerhof) zu 710 gehandelt, Werger zu 500 gesucht.

### Kehler Börse.

t. **Kehl**, 12. Mai. Der heutige Trefftag war mäßig besucht. Die Zurückhaltung auf dem Getreidemarkt hält weiter an. Käufer und Verkäufer wollen das Ergebnis der Konferenz von Genua abwarten. Größere Abschlüsse sind nicht zustande gekommen. Litauische Kartoffeln, Transitware, sofort greifbar, waren wiederum in größeren Mengen angeboten. Trotz des hohen Preises sind auf dem Weinmarkt Käufe abgeschlossen worden.

### Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 12. Mai. Ein Moment der Beruhigung liegt für die Börse in der Tatsache, daß das Angebot nachgelassen hat. Die russische Antwortnote machte auf die Börse nur einen geringen Eindruck. Der Grundton war kräftiger, das Geschäft jedoch immer noch verhältnismäßig geringfügig. Man erklärte sich die weitere Erholung damit, daß seitens der Spekulation ein Abbau ihrer zahlreichen Engagements vorgenommen und zu Deckungen geschritten wird. Verschiedentl. lagen auch Kaufordres vor, wobei besonders die in der letzten Zeit nachgebenden Papiere zu höheren Kursen Aufnahme fanden. Im freien Verkehr stellte sich die Mehrzahl der gehandelten Papiere höher. Man nannte Benz 490, Elberfelder Kupfer 570, Becker Stahl 420, Brown Boveri 370, Knorr-Heilbronn 790, Mansfelder Kuxe 20 000, Deutsche Petroleum 2010, Tiag 450, 455. Am Montanaktienmarkt übertrug sich die feste Tendenz des gestrigen Börsenschlusses auch auf den heutigen Verkehr. Nur in einzelnen Spezialitäten wurden größere Umsätze getätigt. Im Vordergrunde standen Riebeck, plus 90, Oberbedarf, plus 50 Prozent, Caro, plus 25 Proz. Je 30 Prozent setzten Gelsenkirchen und Laurahütte ein. Gebessert gehen Mannesmann, Deutsch-Luxemburg hervor. Harpener 1845. Bei den chemischen Werten erhöhte sich das Kursniveau durchschnittlich um 10 bis 30 Prozent, bei Scheideanstalt um 50 Prozent, Holzverkohlung um 30 Prozent. Höher stellten sich auch Theodor Goldschmidt und Rüttgerswerke. Eine stärkere Steigerung wiesen elektrische Werte auf. Bei erster Notiz Felten & Guilleaume, plus 50 Proz., Lahmeyer 25 Prozent, Schuckert 30 Proz. Kräftig gebessert waren Maschinenfabrik Eßlingen, plus 50 Proz. Neckarsulmer fest. Auch Daimler und Adlerwerke Kleyer anziehend. Philipp Holzmann stiegen bis 540, Zement Heidelberg, plus 30 Prozent. Zuckerfabrikaktien waren gefragt, besonders Heilbronn. Am Kassaindustriemarkt trat seit längerer Zeit eine regere Nachfrage hervor. Oesterreichische Werte machten eine Ausnahme. Für Hirsch-Kupfer trat Interesse hervor. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 4½ Prozent.

### Berliner Börse.

w. **Berlin**, 12. Mai. Unter fortgesetzten Käufen eröffnete die Börse mit um etwa 10 bis 30 Prozent höheren Kursen für alle Gruppen der Industriewerte. Namhafte Besserungen erzielten Ilse Bergbau, Essener Steinkohlen. Bochumer Bergwerk, Riebeck-Montan, Accumulatoren und Deutsch-Asiatische Telegraphengesellschaft. Auch Schiffahrtsaktien erfuhren eine Aufbesserung. Bankaktien waren nur schwach behauptet. Am Anlagemarkt besserten sich preußische Konsols um 3 Prozent, und 3 Prozent Deutsche Reichsanleihe um eben so viel abgeschwächt. Türkische Anleihen schwächer, während Türkische Lose sich wieder etwas höher stellten. Ungarische Werte hatten keine gleichmäßige Tendenz. Oesterreichische Silberrente gaben nach. Im späteren Verlaufe wurde die Haltung uneinheitlich. Bei abnehmender Geschäftstätigkeit schwankten am Industriemarkt die Kurse bei vorwiegender Neigung zur Abschwächung unter dem Einfluß spekulativer Abgaben.

Die Devisen hatten im Vormittagsverkehr eine feste Haltung und neigten mittags zur Abschwächung, befestigten sich aber bald wieder bei mäßigen Umsätzen.

### Industrien.

**Holzverkohlungs-Industrie A.-G.** In der a. o. Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 45 Millionen auf 90 Millionen beschlossen und zwar durch Ausgabe von 40 Millionen den bisherigen Stammaktien gleichberechtigten Stammaktien und von 5 Millionen den bisherigen Vorzugsaktien gleichberechtigten Vorzugsaktien.

**Süddeutsche Kokosweberei A.-G. Göppingen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent, sowie die Verdoppelung des Aktienkapitals auf 3,6 Millionen Mark vorzuschlagen.

### Märkte.

**Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe** (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts) vom 11. Mai 1922. Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 36—40.80 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 32—40.80 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 38—44.80 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 28 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 38—42.80 M., Kabeljau Pfd. 12 M., Schellfische Pfd. 10—12 M., Kartoffeln Pfd. 3 M., Spinat Pfd. 3.50 M., Kopfsalat Stück 3—9 M., Meerrettich Pfd. 10—13 M., Radieschen Bund 70 Pfg. bis 3 M., Spargeln Pfd. 9—14 M., Zwiebeln Pfd. 6—16 M., Lauch Pfd. 2.50 Mark, Tafeläpfel Pfd. 8—15 M., Haselnüsse Pfd. 26—30 M., Orangen Stück 5—12 M., Zitronen Stück 50 Pfg. bis 3 M., Eier, frische 4.30—4.60 M., Tafelbutter Pfd. 70—80 M., Schweizerkäse Pfd. 48—64 Mark, Limburgerkäse Pfd. 36—42 M., Handkäse Stück 2—2.50 Mark.

## Allgemeine Wirtschaftsfragen.

### Keine allgemeinen Sommertarife.

Seit langem wird in Wirtschaftskreisen und in der Presse angeregt, die Reichseisenbahn möge für bestimmte Güter in den verkehrsschwachen Sommermonaten billigere Tarife, sogenannte Saisontarife einführen. Die Reichseisenbahn würde zu einer derartigen Maßnahme gern übergehen, wenn dadurch eine Verstärkung des Verkehrs in den Sommermonaten und eine Entlastung im Herbst und Winter zu erzielen wäre. Das Reichsverkehrsministerium hat in den letzten Tagen diese wichtige Frage mit den Vertretern einer Anzahl von Wirtschaftskreisen eingehend erörtert. Dabei kam man allseitig zu der Auffassung, daß derartige Tarifermäßigungen in den Sommermonaten zurzeit für die meisten dafür in Frage kommenden Güter ohne Bedeutung sei, weil es an Vorräten zur Verstärkung des Versandes im Augenblicke fehle. Nur für Kali liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung günstig. Hier hat zudem das Kalisyndikat einen Abschlag von den Verkaufspreisen für Sommerbestellungen zugesichert. Es soll deshalb sogleich ein Sommertarif für Kalisalze für das Gebiet der Reichsbahn eingeführt werden. Die neue Tarifregelung besteht darin, daß an Stelle der bisher gleichmäßigen Ermäßigung von 20 % in Zukunft gewährt werden in den Monaten Mai, Juni und Juli 30 %, im August 20 %, im September, Oktober und November 15 %, im Dezember 20 %, im Januar und Februar 15 % und im März und April 20 %. Die stärkere Tarifermäßigung in den Sommermonaten wird also durch eine Verringerung in den Wintermonaten ausgeglichen.

# Wertpapier- und Devisenmarkt

## Frankfurter Kursnotierungen:

| | 11. Mai | 12. Mai |
|---|---|---|
| Badische Bank | 540.— | 530.— |
| Darmstädter Bank | 297.— | 296.— |
| Deutsche Bank | 588.— | 594.— |
| Diskonto Commandit | 433.— | 433.— |
| Dresdener Bank | 315.— | 315.— |
| Mitteld. Creditbank | 255.— | 260.— |
| Oesterr. Länderbank | 170.— | 175/73 |
| Pfälzische Bank | 49.— | 49.— |
| Rheinische Creditbank | 257.— | 238.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 325.— | 325.— |
| Wiener Bankverein | 63.— | 65.50 |
| Württbg. Notenbank | —.— | —.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | 1000. | 1055. |
| Gelsenkirchen | 950.— | 985.— |
| Harpener | 1820. | 1830. |
| Laurahütte | 1950. | 1980. |
| Aschaff. Zellstoff | 810.— | 839.— |
| Grün & Bilfinger | 590.— | 589.— |
| Zementw. Heidelberg | 721.— | 750.— |
| Bad. Anilin | 725.— | 735.— |
| Scheideanstalt | 951.— | 975.— |
| Höchster Farben | 662.— | 680.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 436.— | 462.— |
| Gebr. Junghans | 485.— | 522.— |
| Adler & Oppenheimer | 1455. | 1600. |
| B. Masch. Badenia | 485.— | 518.— |
| Maschfabr. Durlach | 781.— | 791.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1625. | 1565. |
| Haid & Neu | 701.— | 740.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 787.— | 805.— |
| Oberursel | 600.— | 660.— |
| Schlinck & Co. | —.— | —.— |
| Schuhfabrik Herz | 481.— | 490.— |
| Elsässer Baumwolle | 1005. | —.— |
| Spinnerei Ettlingen | 1405 | 1400. |
| Uhrenfabr. Furtwang. | —.— | —.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 625.— | 638.— |
| Zellstoff Waldhof | 835.— | 835.— |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 850.— | 857.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 840.— | 851.— |
| Benz Motoren | 460.— | 490.— |
| Mannh. Versich.-Ges. | —.— | —.— |
| Rütgers-Werke | 780.— | 835.— |

## Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 11. Mai | 12. Mai |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw. | —.— | —.— |
| 5% II " " | 99.90 | 99.90 |
| 5% III " " | 99.90 | 100.— |
| 4½ IV—V " | 88.— | 87.90 |
| 4½ VI—IX " | 73.40 | 75.50 |
| 4½ 1924er " | 96.50 | 96.50 |
| 5% Deutsch. Reichsanl. | 77.50 | 77.50 |
| 4% " " | 91.75 | 94.— |
| 3½% " " | 84.25 | 83.75 |
| 3% " " | 129.— | 120.— |
| Deutsche Prämienanl. | 84.— | 84.25 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | —.— | — |
| 4% Pr. " 1922 | 100.— | 100.— |
| 4% Preußische Konsols | 83.25 | 85.20 |
| 3½% " " | 67.75 | 69.25 |
| 3% " " | 73.25 | 77.— |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 79.— | 79.— |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 461.— | 460.— |
| Gr. Berl. Straßenbahn | —.— | —.— |
| Baltimore | 875.— | 920.— |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | 1500. | 1500 |
| Deutsch-Australien | 461.75 | 420.— |
| Hamburger Paketfahrt | 387.50 | 406.50 |
| Hambg.-Südamerika | 690.— | 715.— |
| Hansa D.-Schiffahrt | 350.75 | 370.— |
| Norddeutscher Lloyd | 302.— | 315.75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 527.— | 528.— |
| Darmstädter Bank | 297.— | 297.50 |
| Deutsche Bank | 575.— | 577.— |
| Diskonto-Commandit | 432.— | 433.— |
| Dresdener Bank | 318.— | 318.— |
| Nationalbank | 298.— | 298.25 |
| Oesterr. Credit | 89.— | 86.— |
| Reichsbank | 200.— | 216.— |

| Industrie-Papiere | 11. Mai | 12. Mai |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 925.— | 985.— |
| Adlerwerke | 481.— | 501.— |
| Alexanderwerke | 462.— | 492.— |
| A. E. G. | —.— | 665.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1600. | 1675 |
| Augsburg-Nürnberg | 1165. | 1185. |
| Badische Anilin | 710.— | 730.— |
| Bergmann Elektrizität | 647.— | 680.— |
| Berl. Anh. Maschinen | 675.— | 675.— |
| Berliner Maschinen | 1105. | 1115. |
| Bing Nürnberg | 525.— | 550.— |
| Bismarckhütte | —.— | —.— |
| Bochumer Guß | 1005. | 1097.5 |
| Gebrüder Böhler | —.— | —.— |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 756.— | 802.— |
| Chem. Grießheim | 780.— | 775.— |
| Chem. Albert | 1641. | 1625. |
| Daimler Motoren | 405.— | 430.— |
| Dessauer Gas | 575.— | 600.— |
| Deutsch-Luxemburg | 920.— | 950.— |
| D. Eisenbahn S. W. | 756.— | 756.— |
| Deutsch Erdöl | 1950. | 1975. |
| Deutsches Kali | 1720 | 1710 |
| Deutsche Waffen | 1290. | 1325. |
| Deutsch Eisenh. | 504.— | 550.— |
| Dynamit Trust | 640.— | 668.— |
| Elberfelder Farben | 676.— | 699.75 |
| Eschweil. Bergwerke | 805.— | 880.— |
| Feldmühle Papier | 755.— | 760.— |
| Felten & Guilleaume | 754.— | 810.— |
| Filter Brautechnik | 1800. | 2000. |
| Gaggenau | 750.— | 820.— |
| Gasmotoren Deutz | 685.— | 700.— |
| Gelsenkirchen | 940.— | 898.75 |
| Genschow | 590.— | 610.— |
| Goldschmidt | 836.— | 868.— |
| Gritzner Maschinen | 1625. | 1540. |
| Hannover Maschinen | 2900. | 3000. |
| Hannover Waggon | 650.— | 700.— |
| Harpener | 1805. | 1825. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 615.— | 679.— |
| Höchster Farben | 655.— | 679.— |
| Hösch Eisen | 1120. | 1123. |

| | 11. Mai | 12. Mai |
|---|---|---|
| Kühnlohe | 770.— | 820.— |
| Kali Aschersleben | 1011. | 1025. |
| Maschfabr. Karlsruhe | 760.— | 800.— |
| Ver. Köln.-Rottweil | 765.— | 809.— |
| Kostheimer Cellulose | 750.— | 750.— |
| Kyffhäuser | 502.— | 501.— |
| Lahmeyer Co. | 404.— | 422.— |
| Laurahütte | 1975. | 1955. |
| Lindes Eismaschinen | 1032. | 1110. |
| Ludwig Löwe | 985.— | 1052. |
| Lothringer Zement | 811.— | 815.— |
| Mannesmann | 1225. | 1225. |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 800.— | 849.— |
| Oberschl. Eisenindustr. | 685.— | 705.— |
| Oberschl. Kokswerke | 1330. | 1350. |
| Orenstein & Koppel | 1055. | 1069. |
| Phönix Bergwerke | 1090. | 1101. |
| Rheinisch Metall | 425.— | 445.— |
| Rheinisch Stahl | 995.— | 1024. |
| Rombacher Hütte | 505.— | 550.— |
| Rütgerswerke | 780.25 | 825.— |
| Sachsenwerke | 480.— | 520.— |
| Schuckert & Co. | 625.— | 619.— |
| Siemens & Halske | 900.— | 910.— |
| Sinner Brauerei | 650.— | 650.— |
| Steaua Romana | —.— | —.— |
| Stettiner Vulkan | 1300. | 1380. |
| Stollberger Zink | 1006. | 1050. |
| Türkischer Tabak | —.— | —.— |
| Varziner Papier | 765.— | 770.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 960.— | 1005. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 2600. | 2635. |
| Vereinigt. Stahl Zypen | 3700. | 3880. |
| Wanderer Fahrrad | 1530 | 1605. |
| Westeregeln Alkali | 1598. | 1660. |
| Zellstoff Waldhof | 815.— | 825.— |
| Otavi Minen | —.— | —.— |
| Otavi Genuß | —.— | —.— |
| Deutsche Petroleum | 2037. | 2037. |
| Pomona | 12600. | 12400. |
| Kollmar & Jourdan | 785.— | 1050. |

## Devisennotierungen:

### w. Frankfurt, 12. Mai.

| | 11. Mai Geld | 11. Mai Brief | 12. Mai Geld | 12. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 2385.10 | 2389.90 | 2392.60 | 2397.40 |
| Holland | 10964. | 10986. | 11076.40 | 11098.60 |
| London | 1264.70 | 1267.30 | 1278.74 | 1281.30 |
| Paris | 2604.90 | 2610.40 | 2629.80 | 2635.20 |
| Schweiz | 5581.90 | 5593.10 | 5546.90 | 5558.10 |
| Spanien | 4445.50 | 4454.50 | 4450.50 | 4469.50 |
| Italien | 1513.40 | 1516.60 | 1520.90 | 1524.10 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 6078.90 | 6091.70 | 6113.80 | 6126.20 |
| Norwegen | 5344.60 | 5355.40 | 5332.10 | 5342.90 |
| Schweden | 7330.10 | 7344.90 | 7347.60 | 7362.40 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 284.70 | 285.30 | 286.95 | 287.55 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 3.21½ | 3.23½ | 3.18 | 3.22 |
| Budapest | 37.26 | 37.34 | 37.08½ | 37.16½ |
| Prag | 539.40 | 540.60 | 555.40 | 556.60 |

### w. Berlin, 12. Mai.

| | 11. Mai Geld | 11. Mai Brief | 12. Mai Geld | 12. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd. | 10936.3 | 10963.7 | 11086.10 | 11113.90 |
| Brüssel | 2384.50 | 2390.50 | 2397.— | 2403.— |
| Christiania | 5323.30 | 5336.70 | 5353.30 | 5366.70 |
| Kopenhagen | 6062.40 | 6077.60 | 6117.30 | 6137.70 |
| Stockholm | 7295.85 | 7314.15 | 7320.80 | 7339.20 |
| Helsingfors | 589.25 | 590.75 | 594.25 | 595.75 |
| Italien | 1518.10 | 1521.90 | 1523.05 | 1526.95 |
| London | 1265.90 | 1269.10 | 1277.40 | 1280.60 |
| Newyork | 284.89 | 285.61 | 286.89 | 287.61 |
| Paris | 2614.20 | 2620.80 | 2631.70 | 2638.30 |
| Schweiz | 5533.05 | 5546.95 | 5558.— | 5572.— |
| Spanien | 4449.40 | 4460.60 | 4484.35 | 4495.65 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 3.23 | 3.27 | 3.20½ | 3.24½ |
| Prag | 536.30 | 537.70 | 553.50 | 554.70 |
| Budapest | 37.— | 37.10 | 37.20 | 37.30 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Bulgarien | 212.20 | 212.80 | —.— | —.— |
| Buenos-Aires | 103.10 | 103.40 | —.— | —.— |
| Japan | —.— | —.— | 136.— | 137.— |
| Rio de Janeiro | —.— | —.— | 39.70 | 39.80 |

### Abenddevisen

**Frankfurt**, 12. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 2400 | Paris | 2635 |
| Holland | 11100 | Italien | 1526 |
| London | 1285 | Neuvork | 289 |
| Schweiz | 5575 | | |

Tendenz: leicht behauptet.

### w. Zürich, 12. Mai.

| | 11. Mai | 12. Mai |
|---|---|---|
| Holland | 199.40 | 200.20 |
| Deutschland | 1.82 | 1.80½ |
| Wien | 0.06 | 0.06 |
| Prag | 9.77½ | 9.97½ |
| Paris | 47.37 | 47.37½ |
| London | 23.05 | 23.05 |
| Italien | 27.52½ | 27.47½ |
| Brüssel | 43.25 | 43.15 |
| Budapest | 0.65 | 0.67 |
| Newyork | 518.25 | 518.50 |
| Agram | 1.87 | 1.90 |
| Warschau | 0.13 | 0.12½ |
| Kopenhagen | 110.35 | 110.35 |
| Stockholm | 133.35 | 132.75 |
| Christiania | 97⅛ | 96.75 |
| Madrid | 80.55 | 80.60 |
| Buenos-Aires | 186.50 | 187.— |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | (a) vorbörsl. | (b) nachbörsl. |
|---|---|---|
| Holland | 109½ — 112½ | 110 — 112 |
| Schweiz | 5500 — 5625 | 5525 — 5600 |
| Paris | 2580 — 2680 | 2620 — 2650 |
| Belgien | 2370 — 2450 | 2400 — 2420 |
| London | 1270 — 1295 | 1275 — 1292 |
| Neuyork | 284 — 291 | 286 — 290 |
| Italien | 1515 — 1530 | 1510 — 1540 |
| | Tendenz schwakend. | Tendenz: ruhig. |


**Unterricht**

Einj. Abit. Handelsakadem.
Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab.
Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

**Mensendieck-Gymnastik.**
Diplom. Lehrerin erteilt Unterricht in Einzel- und Kursstunden.
Anmeld. Montag, Mittwoch und Freitag 3–5.
Frau **Irene Uhlein**, Kaiserstraße 168 II.

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung
liefert rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstr. 1. Tel. 297.

**Mk. 1000.– Belohnung**

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß am hiesigen Platze außer **meiner Erfindung** eine technisch vollendete **Sanierungsanlage** vorhanden ist, mit welcher in allen vorkommenden Fällen bei **Polstermöbeln** jeder Art, selbst bei den empfindlichen Seidendamastmöbeln mit feiner Politur, sowie **Lederklubmöbeln** etc. eine **vollständige Vernichtung der Mottenbrut** im Innersten der Polsterung erreicht wird, ohne daß dieselben geöffnet oder beschädigt werden.

**Entmottungs-Anstalt Anton Springer**
**nur Ettlingerstraße 51, Telefon 2349.**

**Wir übernehmen**
**Dreh-, Fräß- Bohr- und Stanzarbeiten**
sowie
**Reparaturen von Elektro-Motoren.**
**Kamag G. m. b. H.**
**Karlsruhe i. B. Karlstraße 24.**


## Gottesdienste 14. Mai.

**Evangelische Stadtgemeinde.**
(Kantate.)

**Stadtkirche.** ½9: Stadtv. Dr. Klenck. 10: Stadtvikar Dr. Klenck. 11½: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

**Kleine Kirche.** ½10: Pfr. Herrmann mit Abendmahl. Abds. 6: Stadtvikar Wüst.

**Schloßkirche.** 10: Stadtv. Köbel. ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche.** 8: Stadtv. Sick. ½10: Ordination von Kand. Karl Nuzinger durch Oberkirchenrat D. Nuzinger. 11: Christenlehre, Pfr. W. Schulz. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Sick. Abds. 6: Pfr. Maner-Ullmann.

**Christuskirche.** 8: Stadtv. Wüst. 10: Einführung von Pfr. Seufert durch Dekan und Kirchenrat Rapp. Predigt: Pfr. Seufert. 11¼: Christenlehre, Pfr. Rohde. Abds. 6: Stadtvikar Sick.

**Lutherkirche.** 8: Stadtv. Batz. ½10: Stadtv. Batz. 11: Kindergottesdienst, Pfr. Weidemeier.

**Diakonissenhauskirche.** 10: Kirchenrat Katz. Abds. ½8: Pfr. Sitzler.

**Turnsaal Südendschule.** 8: Christenlehre, Stadtvikar Lichtenfels. ½10: Stadtv. Lichtenfels. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Lichtenfels.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5: Stadtvikar Köbel.

**Städt. Krankenhaus.** 10: Gottesdienst.

**Beiertheim.** ½10: Stadtv. Münzel; ½11: Christenlehre, Stadtv Münzel.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtt. Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Rößger. ½10: Hauptgottesdienst Stadtv. Rößger. ¾11: Kindergottesdienst, Stadtv. Rößger.

**Darlanden.** ½10: Gottesdienst, Pfr. Schulz. ¾11: Kindergottesdienst, Pfr. Schulz.

**Evang.-luth. Gemeinde.** Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10: Predigt; anschließend Kinderlehre. Pfr. Herrmann

**Wochengottesdienste.**

**Lutheckirche.** Donnerstag, abds. 8: Stadtvikar Batz.

**Johanneskirche.** Donnerstag, abds. 8: Pfarrer W. Schulz.

---

**Ev. Stadtmission**, Adlerstr. 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule; 3: Allg. Versammlung, Missionar Riedel; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, ½11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstraße 37.** 3: Jungfrauenverein, Frl. Heck. — Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

**Evang. Vereinshaus Karlsruhe Amalienstr. 77.** Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtm. Bieler; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allg. Versamml., Stadtm. Scheurer. — Montag, abends 7: Jugendabteilung; abds. 8: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen u. Jungfr.; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jüngl. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allg. Versammlung. Durlacherstr. 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

**Evgl. Verein für innere Mission A. B.**, Rheinstr. 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 8: Allg. Versammlung, Hausvater Straßer. — Montag, 6: Knabenstunde. — Dienstag, 8: Allg. Versammlung, Br. Schmelzer. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

### Katholische Stadtgemeinde.

**St. Stephanskirche.** ½6: Frühmesse; 6: heil. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommunion für d. Müttervereln; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Mädchen; ½8: Andacht für die Osterzeit; 7: Maiandacht mit Predigt und Segen. — An Wochentagen findet die Maiandacht ½8 Uhr statt. — Donnerstag, abds. 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation in der St. Vinzentiuskapelle.

**Alte St. Vinzentiuskapelle.** ½7: hl. Messe; 8: Amt; 11: Gottesdienst für Akademiker; ½6: Maiandacht.

**St. Bernharduskirche.** 6: Frühmesse; 7: heil. Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation, des Männerapostolats, des Jungmännervereins und des männl. Jugendvereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Herz-Jesu-Andacht; 3: Mütterverein; 7: Maiandacht mit Predigt. — Nächsten Sonntag Männerwallfahrt nach Moosbronn, Abfahrt 10.25 Uhr. — Donnerstag, ½9: Jungfrauenkongregation. — Freitag: Jünglingskongregation.

**Liebfrauenkirche.** 6: Frühmesse mit Generalkommunion der Jünglingskongregation; 7: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2: Beginn der Christenlehre für die Mädchen (schulentlassen 1922, 1921 und 1920); ½3: Kind Jesu-Andacht mit Predigt, Weihe der Schutzengelfahne, Prozession und Opergang der Kinder; 4: feierliche Aufnahme in die Jünglingskongregation mit Predigt und Segen. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils abends ½9: religiöse Vorträge für die Männer und Jünglinge (Pater Stelzer).

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 8: hl. Messe u. Predigt.

**St. Peter- und Paulskirche.** 6: Frühmesse; ¾8: Monatskommunion mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8: deutsche Singmesse m. Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Herz-Jesu-Andacht; 7: Maiandacht mit Predigt und Segen.

**Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden).** 6—8: Beichtgelegenheit; ½7: Kommunionmesse mit Predigt u. Generalkommunion für die Mitglieder d. Jugendvereins; ½8: deutsche Singmesse; 9: Festgottesdienst mit feierl. lev. Hochamt u. Predigt; ½2: Predigt und Weihe der Fahne mit Andacht und Segen.

**St. Bonifatiuskirche.** 6: Frühmesse; 7: Singmesse und Generalkommunion der Jünglings- u. Männersodalität und Männerapostolat; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst; Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen, die 1920, 1921 und 1922 schulentlassen sind; ½3: Herz-Jesu-Andacht u. Segen; 7: Maiandacht mit Predigt und Segen.

**St. Michaelskirche (Beiertheim).** 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion der Erstkommunikanten, sowie aller Schüler und Schülerinnen; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen; 7: Predigt, Maiandacht und Segen. — Werktags ½8: Maiandacht mit Segen.

**St. Nikolauskirche (Rüppurr).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer- u. Jungmannschaft; 9: Amt mit Predigt (Kollekte für die Fürsorgevereine); ½2: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2: Herz-Jesu-Andacht; ½8: feierl. Maiandacht. — Dienstag und Freitag, abds. ½8: Maiandacht mit Segen. — Montag, abds. 8: Versammlung der Jungmannschaft mit Vortrag und kurzer Andacht.

**St. Josefskirche (Grünwinkel).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für die Marian. Jungfrauenkongregation und die weibliche Jugend; ½10: Amt mit Predigt u. Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Borromäusbibliothek; Bücherausgabe; 2: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; ½3: Versammlung für die Marian. Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 7: Maiandacht mit Segen. — Dienstag und Freitag, abds. ½8: Maiandacht mit Segen, an den übrigen Tagen Rosenkranz.

**Altkatholi. Stadtgemeinde** (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt. In Durlach: ½12 in der evang. Stadtkirche hl. Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

**Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft.** Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Pred. Klenert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt, Pred. Klenert; ½5: Jungfrauenverein. — Dienstag, abends 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg**, Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

**Neuapostolische Gemeinde**, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9½; nachm. 4; Mittwoch, abds. 8 Uhr.

**Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.** Sonntag, vorm. 10; abds. 8 Uhr; Mittwoch, abds. 8 Uhr, Sofienstr. 73 (Eingang Lessingstr.).

**Riempp-Mischung** mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee zu haben in allen einschlägigen Geschäften. befriedigt den verwöhntesten Gast.

## Laden gesucht

auf der Kaiserstraße oder unmittelbare Nähe, gleich welcher Größe, evtl. Hauskauf. Für evtl. Vermittlung Entschädigung. Angebote unter Nr. 399 ins Tagblattbüro erbeten.

### Zu vermieten

**Behaglich möbliert. Zimmer** in gutem Hause der Weststadt an soliden Dauermieter zu vermiet. Zu erfr. im Tagblatt.

### Miet-Gesuche

Servierfräul. sucht gut **möbliertes Zimmer** per sofort oder 1. Juni. Angebote unter Nr. 354 ins Tagblattbüro erbet.

Besseres gebild. Frl. sucht sof. **hübsch möbl. Zimmer.** Angebote unter Nr. 398 ins Tagblattbüro erbet.

Rubig. berufstät. Herr sucht für sof. **gut mbl. Zimmer** evtl. auch zwei, in gut. Hause zu miet. Angeb. unt. Nr. 395 ins Tagblattbüro.

Jung. Fräul., auf Büro tätig, sucht gut **möbl. Zimm.** (Dauerm.), mögl. Stadt, z. 1. Juni Ang. unt. Nr. 404 ins Tagbl.

### Kapitalien

**Geld** gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. Sept & Co., Nürnberg 2 Anfragen Rückporto.

### Offene Stellen

**Näherinnen,** welche in Herstellung von Sägrtewäsche (Kragen) perfekt sind, sofort ges. **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiser-Allee 37.

**Einf. Zimmermädchen** mit guten Zeugniss. ges. Frau Dr. Seeligmann, Kriegstraße 192, II.

Tüchtige **Weißnäherin** etwas in einfacher Kleideränderung erfahren, für **ca. 4 Wochen nach Königsfeld, Schwarzwaldhotel,** gesucht. Auskunft Westendstraße 62 bei Frau Dir. **Rapp.**

**Mädchen** zur Mithilfe in kl. Haushalt sof. od. auf 1. Juni ges.: Kriegstr. 156, 4. St.

Für 1. Juni od. früher ein **Alleinmädchen** gesucht, das gut kochen kann. **Frau Dr. Blum,** Helmholtzstraße 1, part.

**Ehrliches, tüchtiges Mädchen** für klein. Haush. (2 Pers.) **per sofort gesucht** bei Frau Ornstein, Kreuzstraße 6, 1 Treppe hoch.

**Ein Mädchen** für Küche und Haushalt für sofort gesucht. **„Goldener Hirsch",** Kaiserstraße 129.

Jüngeres besseres **Mädchen** das auch waschen kann, zur Mithilfe im Haushalt für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Bedingung Weststadt od. Mühlburg wohnend. Zu erfragen i. Tagblattbüro.

**Lehrmädchen** für Bügel-Abteilung sofort gesucht. Dampfwaschanstalt **Schorpp,** Kaiser-Allee 37.

**Putzfrau** gesucht, zweimal wöchentlich, je 2 Std. **Geheimrat Fecht,** Riefstahlstraße 8.

Zuverlässiges, besseres **Mädchen** das selbständig gut kocht und Hausarbeit verrichtet, bei Monatsgehalt von **500 Mark** sofort gesucht. Angebote unter Nr. 397 ins Tagblattbüro erbeten.

**Jüngerer Herr oder Fräulein** mit guter Allgemeinbildung auf kaufmännisches Büro für 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Nur solche mit längerer kaufmännischer Büropraxis wollen ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 307 ins Tagblattbüro einreichen.

**Filialleiter** möglichst im Besitz von Lagerplatz u. Telephon, bei hohem Verdienst gesucht. Nur Ankaufstätigkeit, Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter Nr. 393 ins Tagblattbüro erb.

Für sofort od. 15. Mai **tüchtiges Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. **Brand,** Kriegstr. 68.

**Schreibkraft** tüchtig, für einige Abendstunden gesucht. Angeb. u. Nr. 386 ins Tagblattbüro.

Wir suchen per sofort **tüchtige Schneider** auf Uniformen für Heimarbeit **12 perf. Näherinnen** für Werkstätte. **Albert Hilbert** G. m. b. H. **Rastatt** Baden.

Junger stadtkund. **Hausbursche** (14—16 J.) gesucht. **Hans Kissel,** Delikatessenhandlung.

**Lebensexistenz** als **Gutssekretär, Sekretärin** usw. nach brieflicher Vorbereitung! Ueber 1000 Person. Stellung erhalten. Auskunft (Rückporto) erteilt im Auftrage der Generaldirektion **Erich Geißler Karlsruhe** (Bad.), **Kaiser-Allee 53.**

### Verkäufe

**Büffet** aus Kirschbaum, m. Marmorplatte, zu verkaufen. Zu erfrag. Gartenstr. 57, Wirtschaft Zur Laterne.

Guterh., pol. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Vertikows, Trumeau, Schreibtisch, Kommoden, Flurgard.-Tisch, einf. Bett u. Bersch. z. verkf. **Rui,** An- u. Verkf., Adlerstr. 8.

Eine **Roßhaarmatr.,** 1 Spieg., 2 Tische, 2 Stühle zu vk. Lammstr. 5, 2 Tr.

**2 eich. hochh. Bettstellen m. Roßhaarm.,** 2 Nachttische, eich. Schrank schöner Diwan, Schreibbüro m. Stuhl, eintürig. Spiegelschrank, poliert, weiß. Emailleherd, Herrenschuhe Gr. 42 z. verk. Rankestraße 3. parterre

2 gleiche u. einz. Betten, pol. Schränke, Waschkom. 8eck. Tisch, Sofa, Chaiselongue u. sonst. Möbel verk. billig An- u. Verk. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12.

Weiße Gartengarnitur (Bank, Tisch, 4 Stühle) sowie schwarz. Schlosserherd billig zu vk. Kaiserstraße 65, 3. Stock.

**Pianos** einige neue und gebrauchte werden preisw. abgeg. Ältere Instrumente werden in Zahlung genomm. **Heinr. Müller,** Klavierbauer, **Schützenstr. 8.**

Gut erhaltener **Kinderwagen** mit Dach z. verk. **Schöhl, Sofienstraße 156 V, St.**

**Klappsportwagen** und Kinderliegwagen zu verk. **Brändli,** Kreuzstraße 7.

Billig abzug. gut erh. **Treppenläufer:** Hertzstraße 8, 2 Treppen

**2 neue Anzüge,** grau Marengo, Größe 50—52, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 382 ins Tagblattbüro erbet.

Elegante neue **seidene Bluse** preiswert zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro.

**Marmor** zirka 10 Platten, gut erhalten, schwarz und weiß geströmt, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Weibl. Schnauzer,** 7 Mon., starkes schönes Tier, billig abzugeben. **Körnerstr. 29,** 3. St.

**Ein Hund** (Rattenfäng.), 9 Mon. alt, für 100 M abzug., daselbst auch 4 Enten, Anzus. nach 4 Uhr nachm. Gartenstadt Grünwinkel, Forchheimerstr. 10.

### Kaufgesuche

Ein gutes, reinl. **Bett** mit **Bettstatt** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 389 i. Tagblattbüro.

Zu kauf. ges. **Herrenzimm., Schlafzimm.** od. einz. Stücke, Diwan od. Chaiselongue, Flurgard., Stühle. Angeb. unt. Nr. 391 ins Tagblattbüro.

Zu kauf. gesucht Büffet, reine Betten, Kleider- od. Spiegelschr., Ausziehtisch, Bücherschr., Küchenschr. Ang. u. Nr. 392 ins Tagbl.

Zu kauf. ges. Matr. u. Federnbetten, Portieren, Leibwäsche, Bettz. Waschkomm., Schreibt. (Divl.). Ang. u. Nr. 390 ins Tagbl.

**Kl. Herd** defekt gesucht. Angebote unt. Nr. 388 ins Tagblattbüro.

**Waffen** aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

**Schreibmaschine,** vorzügliches Fabrikat, neueres Modell, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 394 ins Tagblattbüro erb.

**Wir haben nötig** sämtl. **Rohprodukte, Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.** und zahlen dafür die **höchsten Preise. Kleiner & Stechler** Karlsruhe i. B. **Rüppurrerstraße 92 Telephon 4146.**

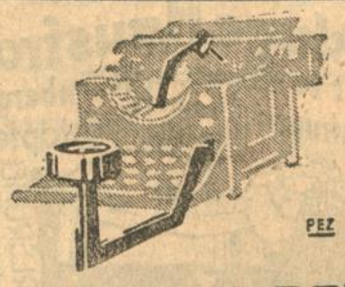
**Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.**

**Platin-, Gold- u. Silber-** Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

**Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände** zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

**Zu kaufen gesucht:** einige offene oder geschlossene **Hallen** von ca. 300 qm Grundfläche. Angebote an **Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.**

**Auf Anruf komme sofort** Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel 2c. **Karabanoff, Zähringerstraße 50. Telefon 2051.**



**REPARATUREN UND ERSATZTEILE CURT RIEDEL & Co. KARLSRUHE WALDSTR. 49**

**Wald Heil!** Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald. **Preis Mk. 5.—, ohne Karten Mk. 4.—** und Buchhändlerzuschlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und auch vom Verlag **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**



unbebaute Land. Gräbt man nun weiter, so wirft man die neu abgestochene Scholle in die vorhergehende Furche. Es ist das wichtig für das Einbringen des Mistes. In die zum Schluß verbleibende Furche bringt man den ersten Spatenstich. Alle Steine und Unkrautwurzeln müssen beim Umgraben natürlich entfernt werden. Das Umgraben in guter Erde wird jedem Gartenbesitzer reiche Freude bereiten. M. Tr.

### Weinbau und Kellerwirtschaft.

**Um Rebspaliere zu größeren Trauben zu bringen,** verjüngt man die Stöcke. Nach Abschneiden derselben kurz über dem Erdboden zieht man nur die stärksten der neuerscheinenden Triebe hoch. Bei größeren Anlagen verjüngt man die Stöcke nach und nach.

**Freispaliere für Wein** zieht man von Osten nach Westen oder von Nordost nach Südwest, aber auch da nur in Gegenden mit sehr warmem Klima und bevorzugter Lage.

**Starkbeschädigte faulige Wurzeln** oder unter Frost gelittene Stöcke geben Anlaß zur Gelbsucht der Reben. Da sich erkrankte Jungreben erst nach Jahren erholen, pflanzt man am besten tadellose, gesunde Fechser nach.

**Lauwarmes Wasser** gieße man an die Stöcke im Weinhaus, wenn die Beeren sich bilden bis mindestens Mitte September. Mindestens aller 14 Tage ist der Boden auf den Feuchtigkeitsgehalt zu untersuchen, die Weinstöcke bedürfen wegen Blätter- und Beerenwuchses reichlich Wasser. Schwzb.

### Geflügelzucht.

**Bei der Aufzucht junger Hühner (Kücken)** ist zu beachten, daß sie sehr wärmebedürftig sind, und daß man ihnen möglichst vielerlei Sorten Futter abwechslungsweise zur Verfügung stellt. Hirse sollte möglichst wenig zur Aufzucht verwendet werden, da sie teuer und auch meistens zu alt und hart ist und daher meist unverdaut wieder abgeht. Auch aus nationalem Grund sollte man keine Hirse kaufen, weil sie vom feindlichen Ausland stammt. Dafür geben wir Getreideschrot von Weizen, mit Gerste, Haferflocken und Mais gemischt, mit Gelberüben, roh oder gekocht. Fein geschnittener, junger Klee mit Weizenkleie zu einer trockenen krümeligen Masse gemischt, ist ein sehr bekömmliches Futter. Das Herbstsche Kückenbackfutter eignet sich in trockener Form sehr gut zur Aufzucht. Werden die Kücken von einer Glucke geführt, so muß man diesen das Futter in einem vergitterten Raum vorstellen, in dem die größeren Hühner nicht gelangen können, da diese sonst das teure Futter wegfressen und für die Jungen nichts übrig lassen. Den Glucken gibt man grobe, ganze Gersten- und Maiskörner. Zimmergestandenes Wasser muß in Blumentopfstellern stets sauber gehalten vorhanden sein. Die Glucke mit den Jungen muß über Nacht in einem vor Wind, Regen und Raubzeug sicheren Raum untergebracht werden und darf, bevor das Gras im Garten von der Sonne getrocknet ist, mit den Jungen nicht in den Grasgarten gelassen werden. Awn.

**Gänseküken** verlangen unbedingt warmen Unterschlupf bei Nacht und auch öfters untertags. Sie sind sehr wärmebedürftig und gedeihen am besten im Grasgarten, wohin sie aber erst dürfen, wenn die Sonne das Gras getrocknet hat. Solange nicht die Federn zum Durchbruch kommen, dürfen sie weder baden, noch durch Regen oder Tau naß werden. Die meisten jungen Gänschen gehen an Erkältung durch Naßwerden zugrunde. Als Futter gibt man vom zweiten Tage an eingeweichtes und wieder ausgedrücktes Brot mit Getreideschrot (aber kein Roggenschrot), vermischt mit kleingeschnittenen Brennesseln, Löwenzahn, Gras oder Spinat. Zimmergestandenes Wasser muß bei jeder Fütterung in flachen Gefäßen, in die sie sich aber nicht setzen können, vorhanden sein. Weizenkleie und Futtermehl, vermischt mit Grünzeug, fressen sie sehr gerne. Die Aufzucht bis zur Schlachtreife dauert etwas länger als bei Enten.

**Sehr praktische Futtergefäße** für Hühner stellt man her, wenn man über das Gefäß Bügel anbringt, die je 10 Zentimeter voneinander entfernt sind. Auf diese Weise hat jedes Huhn seinen isolierten Stand und kann nicht von den andern verdrängt werden. Der Bügel, der oben offen ist, läßt auch nicht zu, daß bei etwaigem Streit, der sich beim Füttern oftmals entspinnt, das auffahrende Huhn den Kamm beschädigen kann, wie es oftmals bei solchen Futtergefäßen vorkommt, bei denen ein Deckel in geringer Höhe angebracht ist.

**Die Truthühner** haben sich als fleißige und ausgezeichnete Vertilger des Ungeziefers erwiesen. Es ist deshalb anzuraten, diese nach der Getreideernte und während des Umbrechens der Stoppeln auf den Feldern zu halten, vielleicht in gleicher Weise wie in den fahrbaren Hühnerställen, die man auf die Felder bringt. Die Vorteile sind dreifach: die Felder werden frei von Ungeziefer, die ausgefallenen Körner gehen nicht unbenutzt verloren und die Truthühner, die mit ihrem gesunden Appetit viel verzehren können, werden kostenlos fett dabei.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchhdlg. m. b. H.

**Die Scholle**

**Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei**

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 10 — 13. Mai 1922

## Zeitgemäße Winke für Kartoffelanbau.

Die Kartoffel bleibt in der nächsten Zeit noch mehr als sonst ein gefragtes Volksnahrungsmittel, trotzdem der Preis sehr gestiegen ist. Demzufolge muß im Jahre 1922 die Anbaufläche noch vermehrt werden, um mehr Kartoffeln zu bekommen. Die Reichskartoffelernte im Jahre 1921 ist geringer ausgefallen als im Jahre 1920. Die Kartoffelversorgung ließ deshalb stellenweise zu wünschen übrig, woran auch der Eisenbahnwaggonmangel mit Schuld war. In Sachsen, im Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg, bebaute man zwar größere Flächen mit Kartoffeln, doch war die Ernte und der Ertrag pro Hektar geringer als im Vorjahre. Man baute beispielsweise im Regierungsbezirk Magdeburg im Jahre 1921 105 331 und im Jahre 1920 nur 96 932 Hektar. Von der letzten Anbaufläche erntete man 1 800 917 Tonnen mit einem Hektarertrag von 18,58 Tonnen, während der Gesamtertrag im Jahre 1921 1 443 872 Tonnen mit einem Hektarertrag von nur 13,71 Tonnen ist. Im Regierungsbezirk Merseburg und Erfurt sind durch die geringeren Anbauflächen gegenüber 1920 auch bedeutend weniger Erträge erzielt worden. Der Hektarertrag war im Regierungsbezirk Merseburg 11,67 und im Vorjahre 14,40 Tonnen, während der Hektarertrag im Regierungsbezirk Erfurt 11,16 und im Vorjahre 12,88 Tonnen war. Soll im Jahre 1922 im ganzen Deutschen Reiche die Kartoffelernte reicher sein, so muß nicht allein die Anbaufläche größer werden, sondern durch mehr zeitgemäße Düngung der Hektarertrag steigen. Dieses wird aber auch durch Wechsel des Saatgutes und durch gesunde Saatgutverwertung getätigt. Der Rückgang mancher Anbauflächen im Ertrag wird auch seinen Grund haben in Saatgut- und Bodenmüdigkeit für die in Frage kommende Sorte und des Bodens. Stellenweise baut man Jahrzehntelang eine Sorte auf demselben Boden und oft sogar hält man nicht die nötige Fruchtfolge ein.

Je mehr man in der Spiritusbrennerei bestrebt ist, den Spiritus aus anderen Rohmaterialien, wie Rüben, Mais, Hirse, Buchweizen, Melasse usw. zu gewinnen, desto mehr können jährlich Millionen von Tonnen Kartoffeln als Speisekartoffeln in Benützung kommen. Denn dort, wo die Brennkartoffel angebaut, können auch Speisekartoffeln wachsen. Werden Schilfknollen usw. mehr für die Stärkefabrikation benützt, so gebraucht man auch weniger Kartoffeln für die Stärkefabrikation. Für die Kartoffeltrocknerei sind überhaupt bessere Erntejahre zu wünschen, weil die Trockenkartoffelfabrikate, gleichviel ob Mehl, Flocken oder weißgetrocknete Kartoffeln in Frage kommen. Die zahlreichen im Deutschen Reich eingerichteten Kartoffeltrocknereien sehnen sich nach Rohmaterial, um ihre Einrichtungen verzinsen zu können. Trotzdem, daß Oberschlesien aus dem Rahmen des deutschen Versorgungsgebietes getreten ist, bedarf Deutschland jetzt und demnächst mehr Speisekartoffeln, weil die Auslandstruppen in den besetzten Gebieten versorgt werden müssen. Die deutsche Landwirtschaft darf deshalb unter keinen Umständen den Kartoffelanbau vernachlässigen, weil größere Zufuhren Auslandskartoffeln in den nächsten Jahren nicht zu erwarten sind. Die Bereicherung der Kartoffelernten durch Stecklinge ist für die Feldkultur vollständig fehlgeschlagen, weil auch die Arbeit mit der Anzucht teuer ist und in dieser mit Unkosten versehenen Zeit sich schlecht verzinsen. Trotzdem die Stecklingszucht nicht für die Feldkultur geeignet ist, dient sie zur schnellen Vermehrung der Neuheiten und zum Frühanbau. Die Sorten Kaiserkrone, Juli, ovale frühe Blaue sowie noch andere Sorten eignen sich für Stecklingszucht gut. Betrachtet man aber, daß nach den verschiedenen Versuchen mit Stecklingskartoffeln der Ertrag pro Busch nur ½ bis 1 Pfund ist und der Ertrag pro Busch von Samenkartoffeln 1½ bis 2 Pfund ist, so lockt die Anpflanzung der Kartoffeln aus Stecklingen hauptsächlich nur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Waschstoffe Waschkonfektion

**zu vorteilhaften Preisen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mousseline imitiert . . . Mtr. Mk. | 45.- | 58.- | 65.- |
| Zephir für Hemden und Blusen . . . Mtr. Mk. | 48.- | 70.- | 85.- |
| Dirndlstoffe Mtr. Mk. | 58.- | 65.- | 78.- |
| Wollmousseline einf. u. gemust. Mtr. Mk. | 125.- | 145.- | 175.- |
| Voile 115 cm br. Mtr. Mk. | 95.- | 125.- | 165.- |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waschblusen in Crêpe Voile, Zephir . . Mk. | 75.- | 125.- | 195.- |
| Waschkleider in weiß u. bunt Mk. | 195.- | 325.- | 475.- |
| Dirndlkleider Mk. | 155.- | 280.- | 350.- |
| Kostümröcke Mk. | 95.- | 150.- | 185.- |

Sommer-Mäntel in großer Auswahl.

Schnittmuster „Die neueste Deutsche Mode"

**W. Boländer**


Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied am 10. Mai mein lieber Mann, unser lieber guter Vater

**Wilhelm Thilo,** Major a.D.

Ritter hoher Orden

(früher Gren.-Rgt. 110, Inf.-Regt. 169 und 99)

Mosbach, den 12. Mai 1922.

Frau **Klara Thilo,** geb. Herold.
**Karl Wilhelm** und **Viktoria Luise Thilo.**

Die Feuerbestattung findet am 13. Mai, nachmittags 3 Uhr im Krematorium in Karlsruhe statt.

**Wir wissen Rat**

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und eventl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Senden Sie uns 5 Mk. oder fordern Sie es durch Nachn. Für Rücksendung des gelesenen Buches vergütet 3 Mk. **Franz Menzel, Stuttgart 10** Hegelstr. 47


Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter ist am 10. Mai sanft entschlafen. Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Karlsruhe, den 12. Mai 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Reinhold Andrée,** Privatier.


Heidelberger **Radium Pastillen**

hergestellt aus der Heidelberger radioactiven Thermalquelle unter Aufsicht der Stadt.

Mittel gegen Heiserkeit, Gelenkrheumatismus Gicht liefert

**Drogerie Walz** Kurvenstraße 17
**Badenia-Drogerie** Kaiserstraße 245

**Trauerbriefe**

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung

**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung** m. b. H.

**Die kluge Hausfrau**

träumt von Aluminium — Die gute Qualität — Nürnberger's Kochtöpfen

**ALUMINIUM-SPEZ.-GESCHÄFTEN**

**Drehstrom-Motoren 220/380 Volt.**

1 Stück 13 PS. 1440 Touren
1 „ 15 „ 950 „
1 „ 25 „ 950 „
1 „ 30 „ 1000 „

Erstklassige Fabrikate sofort ab Lager greifbar zu noch billigen Preisen

**Hermann Martin,** Karlsruhe-Beiertheim. — Telephon 5235. —

**Die Hand ins Feuer**

legen wir für das gute **Giotil 30%** in Päckchen von 250 gr.

Das selbsttätige Sauerstoffwaschmittel ohne Gleichen in Preis und Qualität.

Karlsruhe Kaiserstr. 36a **Gebo Seifenhaus** Rastatt Marktplatz

ESES GE

**Büro-Möbel**

General-Vertrieb der
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel

*Süddeutsche Schreibmaschinen / & Büro / Einrichtungs / Ges. m. b. H.*

EIGENE BÜROMÖBEL-FABRIK
**KARLSRUHE / B.**
TEL. No 121 / KAISERSTR. No 229

FREIBURG i. Br. — OPPENAU i. B


Statt Karten.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Mutter danke ich herzlichst.

Karlsruhe, den 11. Mai 1922.

**Maria Weinspach.**

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Käte Feuchtwanger**
**Ernst Kahn**

Karlsruhe
z. Zt. Mainz, Josefstr. 71
Empfang 20. und 21. Mai, Ettlingerstr. 9


**Druckarbeiten** jeden Umfangs liefert rasch u. in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m.b.H.**

**Ihr Paßbild** in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

**Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser** wohnt jetzt **Westendstr. 39** Fernruf Nr. 4352.




wegen der frühen Ernte, welches allerdings auch nicht zu verachten ist.

Auf landwirtschaftlichen Gütern, wo Mistbeete und Treibhäuser in der Gärtnerei zur Verfügung stehen, wird die Stecklingsanzucht und die Anzucht aus Keimlingen auch noch für die Frühkultur Wert haben. Sowie die Stecklinge nur von ausgetriebenem Kartoffelkraut geschnitten werden können, so müssen die betreffenden großen Frühkartoffeln, die zu Keimlingen benutzt werden sollen, im Februar-März im Mistbeet oder im Treibhaus oder in der warmen Stube angetrieben werden. Die Keime, die aus einer dicken Kartoffel hervorwachsen, werden mit einem Messer mit einem Stück Kartoffelfleisch ausgeschnitten und dann in das freie Land ausgepflanzt. Wenn auch nun die Kartoffelzucht aus Stecklingen und Keimlingen für den Frühanbau Nutzen bringen kann, so bleiben aber doch für den Massenanbau, gleichviel, ob für Früh- oder Spätkartoffeln, die Saatkartoffeln in Mittelgröße das beste Saatgut. Man hat sogar auch Erfahrungen gemacht, daß kleine Saatkartoffeln ebensolchen Ertrag pro Hektar bringen, als dickere Kartoffeln, wenn zwei kleine Saatkartoffeln in ein Loch geworfen werden. Betrachtet man nun die erschreckende Zunahme der Krankheiten der Kartoffeln, so daß oft unter 10 Kartoffeln mehrere kranke Kartoffeln sind, die beim Gebrauch zum größten Teil verschnitten werden müssen, so ist die Auswahl des Saatgutes noch viel mehr wie sonst vorsichtig zu tätigen. Große Firmen, welche zu Tausenden Zentnern Saatkartoffeln verkaufen, müssen namentlich gesundes Saatgut in Handel bringen. Ebenso sollen mehr wie sonst die Ausschüsse für Pflanzkartoffeln der landwirtschaftlichen Verbände die Herkunft der Saatkartoffeln kontrollieren. Erfahrungen haben aber auch bewiesen, daß leicht schorfige Kartoffeln als Saat dann gesunde Kartoffeln liefern, wenn sie in den Boden kommen, der nicht von der Schorfkrankheit verseucht ist. Die Uebertragungsfähigkeit der Schorfkrankheit liegt in dem Erdboden, gleichviel, ob Sand, Lehm oder Moor in Betracht kommt, so daß auch gesunde Saatkartoffeln dann schorfige Kartoffeln bringen. Wo man im vorigen Jahre die Schorfkrankheit bemerkt hat, pflanze man keine Kartoffeln und sorge durch eine mehrjährige Zwischenfrucht mit reichlichen Kalkgaben, daß die Schorfkrankheit verschwindet. Wenn nun auch leicht schorfkranke Saat gesunde Kartoffeln liefert, so sind am Kopfende stark schorfige Kartoffeln doch nicht zu nehmen, weil das Austreiben gehindert ist. Eine große Anzahl von Kartoffelkrautkrankheiten, wie die Schwarzbeinigkeit der Stauden, Fußkrankheiten des Kartoffelkrautes, Blattkrankheit, Kraut mit gelben, braunen und schwarzen Flecken, Gelbfleckenkrankheit, Blattbräune oder Dürrfleckigkeit usw. werden durch das Saatgut weiter verbreitet.

Da nun festgestellt ist, daß der Rückgang der Kartoffelerträge hauptsächlich durch die Zunahme der Kartoffelkrankheiten geschehen ist, so muß die Bekämpfung der Kartoffelkrankheiten energisch geschehen. Neuere Erfahrungen haben auch gezeigt, daß unreife Kartoffeln die Kartoffelkrankheiten fördern. Deshalb verwende man zum Pflanzen nicht die sogenannten Kindkartoffeln, welche als Nachwuchs an der Kartoffel sind. Diese sind in der Regel nicht genügend ausgereift und die hieraus gewachsenen neuen Kartoffeln leiden durch Krankheiten mehr als reife Pflanzkartoffeln. Der Kartoffelanbau kann auch deshalb leicht vermehrt werden, ohne den Korn- oder Futteranbau wesentlich zu schmälern, weil auch Neuland dazu verwendet werden kann. Dieses geschieht aber dann nur mit Erfolg, wenn im Herbst und Winter Stallmist gegeben wird. Früh- und Spätkartoffeln geben eine gute Ernte, wenn im Herbst der Fruchtfolge entsprechend das Feld mit in der Mistgrube gesessenen Stalldünger genährt und das Feld rauh in der Furche liegen bleibt. Da 100 Teile der Trockensubstanz der Kartoffeln 2,5 bis 2,7 Kalk enthält, so gebe man bei einem Kalkbedarf, den Kalk 3—4 Wochen vor der Stallmistdüngung.

Man rechnet für ein Feld, welches noch ziemlich in guter Bodenkraft ist, pro Morgen 18 Zentner Stallmist und 1½ Zentner Kainit. Letzterer darf im Frühjahr aber nicht gegeben werden. Wird kein Stallmist gegeben, so kann pro Morgen noch ¾ Zentner Thomasmehl gereicht, welches aber nicht gegeben, wenn mit Stallmist gedüngt wird. Die Kartoffel braucht wenig Phosphorsäure. Hat man im Herbst kein Kainit ausgestreut, so dient im Frühjahr eine Gabe von ¾ Zentner 40 Prozent Kali pro Morgen. Zu Stallmistdüngung gibt man im Herbst-Winter pro Morgen ⅔ Zentner schwefelsaures Ammoniak, und wenn kein Stallmist gereicht, gibt man 1⅓ Zentner, der sofort eingeeggt wird. Will man neue Sorten Kartoffeln, gleichviel ob Früh- oder Spätkartoffeln, ausprobieren, so nehme man zunächst kleine Gewichtsteile. Gedeiht die Kartoffel im Ertrag, Wohlgeschmack, gutes Kochen und bleibt krankheitsfrei, so pflanze man davon größere Mengen. Für den kleinen Garten lohnt es sich, auch besondere Frühkartoffeln im Hause in Kästen anzutreiben und dann die angetriebenen Kartoffeln im April auszupflanzen.

J. B.



## Die Naturweinversteigerung in Offenburg.

Man schreibt uns:

Von einer Anzahl hervorragender badischer Weingüter wurden am 5. April in Offenburg, unter der Leitung der Badischen Landwirtschaftskammer, gut gepflegte, meist 1921er weiße und rote Edelweine im Wege der Versteigerung ausgeboten. Die Höhe der erzielten Angebote wird kritisiert, sogar die hohe Obrigkeit soll sich darein gelegt haben. Das ist echt badisch.

Schon in der Friedenszeit sind am Rhein und an der Mosel, in Rheinhessen und der Pfalz und in Franken die Weingutsbesitzer dazu geschritten, ihre Edelweine im Steigerungswege auszubieten und haben dort schon oft Preise erzielt, die sogar den heutigen Valutapreisen nahe kommen. In den genannten Weinbaugebieten ist noch nie eine Versteigerung von Edelweinen beanstandet worden. Wenn badische Winzer, die wahrhaftig bei den heutigen Lohnverhältnissen nicht auf Rosen gebettet sind, das gleiche tun, so ist man gegen sie sofort mit dem sogenannten Wucherparagraphen bei der Hand.

Es ist eine Ironie des Schicksals, daß in der Zeitschrift des Deutschen Weinbauverbandes „Der Deutsche Weinbau" neben dem Bericht über die Offenburger Versteigerung, bei der das Höchstergebnis für ein Hektoliter 30 100 Mark betrug, ein solcher über eine Naturweinversteigerung der bayerischen Regierung (Staatliche Weingüter) in Würzburg Platz gefunden hat, bei der als höchster Preis für ein Hektoliter 72 300 Mark erzielt worden sind. Vielleicht könnten da einmal die bayerische und die badische Obrigkeit ihre Gedanken austauschen.

Soweit das Material noch nicht genügen sollte, bieten andere Qualitätsweinversteigerungen der jüngsten Zeit genügend Anhaltspunkte zu Vergleichen hinsichtlich der Wertbemessung für Edelgewächse in den anderen deutschen Weinbaugebieten; z. B. die Versteigerung der Exz. Dr. Bürklin-Wolffschen Verwaltung in Wachenheim am 20. April 1922, wo eine Anzahl Nummern sogar aus dem Jahrgang 1920 Preise von einer Million für 1000 Liter überschritten haben. Das Höchstergebnis war 1 600 000 Mark für ein Stück, oder 160 000 Mark für ein Hektoliter. Demgegenüber klingen die Offenburger Preise für die wirklich hervorragenden 1921er badischen Spitzengewächse recht bescheiden.

Die badischen Edelweine sind nie recht gewürdigt worden. Ein Wunder ist es auch, daß bei der Offenburger Versteigerung ein Kaiserstühler Wein weit über alle anderen heraufgekommen ist. War man ja doch sonst vielfach gewohnt, die „Kaiserstühler" als leichte Weine geringschätzig zu betrachten.

Wir müssen der Landwirtschaftskammer außerordentlich dankbar sein, daß sie durch die Anbahnung und Durchführung gemeinsamer Versteigerungen, denen Kostproben vorausgehen, die Vergleichung unserer Edelgewächse und die Feststellung von deren Wert durch gewiegte Kenner ermöglicht. Wir müssen aber im Namen des badischen Weinbaues energisch dagegen protestieren, daß man diesem gesunden, wirtschaftlich hochwichtigen Vorgang von seiten der Obrigkeit in die Zügel fallen will. Sind denn die Badener andere Staatsbürger als die Rheinländer und die Pfälzer und die Hessen und die Bayern. Das, was bei denen gang und gäbe ist, soll bei uns eine Sünde sein.

Edelweine sind immer Luxusgetränke gewesen und jeder loyale Staatsbürger, vor allem aber auch die Regierung, sollte sich darüber freuen, daß unsere badischen Edelgewächse in Offenburg auch durch sehr viel außerbadische Vertreter des Weinhandels eine solche Würdigung gefunden haben.

E. W.

## Der kleine Ratgeber.

### Der praktische Kleingärtner.

**Etwas über das Graben.** Es ist ein großer Irrtum, wenn der Kleingartenbesitzer glaubt, daß das Umgraben des Gartens eine Arbeit sei, die jedes Kind verrichten kann. Im Gegenteil. Das richtige Umgraben des Gartens ist fast eine Kunst zu nennen. Es läßt sich allerdings mit dürren Worten nicht beschreiben, am besten ist es, man sieht es sich von einem „Könner" ab. Die allererste Vorbedingung ist nun ein guter Spaten. Auch beginne man mit dem Umgraben nach gefallenem Regen und lasse das Erdreich nicht erst wieder zu stark austrocknen. Beim Graben selbst ist nun zu beachten, daß die abgestochenen Schollen umgewendet werden. Man baut Scholle neben Scholle, damit keine Unebenheiten und Löcher entstehen. Soll Stallmist eingegraben werden, so ist er gleichmäßig in der Furche zu verteilen, so daß nichts hervorsteht. Schlecht umgegrabenes Land macht beim Ernen die allergrößten Schwierigkeiten. Für den Anfänger empfiehlt es sich, nur kleine Schollen abzustechen. Beim Beginn des Umgrabens wirft man den ersten Spatenstich in Beetbreite auf den Weg oder das